

Wiesbadener Tagblatt

Druck und Verlag:

L. Schellberg'sche Buchdruckerei, "Tagblatt-Druck".
Herrnproben-Sammelz. 1933. Druckzeitung. Tagblatt Wiesbaden.
Polstschloßstr. 10. Postfach 10. Nr. 10.

Wöchentlich
mit einer täglichen



6 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Ercheinungszeit:

Wöchentlich wochentags.
Geleitungszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonn- u. Feiertagen.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Für eine Bezugseinheit von 2 Wochen 24 Kop., für einen Monat 48 Kop., für ein halbes Jahr 234 Kop., für ein Jahr 468 Kop. (einschließlich Transport). Durch die Post bezogen 24 Kop., zuzüglich 42 Kop. Beleggeld. Einzelnummern 10 Kop. — Bezugsbedingungen nehmen mit der Befreiung der Wagnisbehalten, die Träger und alle Zahlungsstellen. — Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörungen haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Wagnisbehalten: Ein Millimeter Höhe der 22 Millimeter breiten Spalte im Umfang des Grundrisses 7 Kop., der 35 Millimeter breiten Spalte im Umfang des Grundrisses 10 Kop., der 45 Millimeter breiten Spalte im Umfang des Grundrisses 12 Kop. — Für die Aufnahme von Wagnis an bestimmten Tagen und Wagnis wird keine Gewähr übernommen. — Erfolg bei Wagnis-Berichtungen 10 bis 15 Kop. — Wagnis-Berichtungen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage angegeben werden.

Nr. 45.

Dienstag, 23. Februar 1937.

85. Jahrgang.

Blums Atempause abgelehnt?

Blum hält am Volksfront-Kurs fest. — Abgabe an Flandin? — Die ungeduldigen Kommunisten.

Was wird aus dem Experiment?

aus Berlin, 23. Febr. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Für die französische Presse spielt die Innenpolitik in den letzten Tagen wieder eine erhebliche Rolle. Das bedeutet allerdings nicht, daß die Fragen der großen Politik vernachlässigt würden; vielmehr werden das Inkrafttreten der Freiwilligen-Sperre im spanischen Bürgerkrieg, sowie der Wiener Besuch des Reichsaussenministers Freiherrn v. Neurath auch in den Pariser Blättern ausführlich erörtert. Mehr interessiert im Augenblick aber die Frage, was aus dem Experiment Blum werden wird. Flandin und mit ihm die Mitte hatte Blum zu verstehen gegeben, daß er zum Eintritt in die Regierung bereit sei, wenn Blum sich zu einer Änderung seiner Finanz- und Wirtschaftspolitik entschließen würde. Nach den drei Reden, die Ministerpräsident Blum am Sonntag gehalten hat, müssen diese Pläne als erledigt gelten. Blum hat diesen lozationsbereiten Elementen sehr klar zu verstehen gegeben, daß er nicht daran denkt, seine Finanz- und Wirtschaftspolitik aufzugeben und daß er nach wie vor den allergrößten Wert auf die Bande legt, die ihn mit den Gewerkschaften und mit den „Massen“ verbinden.

Andererseits hat aber auch Blum feststellen müssen, daß seiner Politik bisher die Erfüllung verweigert geblieben ist, daß vielmehr eine recht bedeutende Stimmung im Lande herrscht, die in erster Linie auf das rapide Ansteigen der Preise zurückzuführen ist. Diese Lage hemmt die Fortsetzung der sozialistischen Experimente. Aus diesem Grunde hat denn auch Blum das Wort geprägt, daß man zunächst eine Pause einlegen müsse, da man allzu frühmüde marschieren sei. Mit dieser Lösung hofft Blum einmal die bürgerliche Opposition beruhigen zu können, da zunächst nichts

weiter gehen soll. Zugleich hofft Blum, die Unzufriedenen im eigenen sozialistisch-kommunistischen Lager dadurch bei der Stange halten zu können, daß er erklärt, es handle sich bei dem gegenwärtigen Stopp nur um eine Atempause. Die Frage ist nur, wie man die Aussichten dieses „Stillhalteabkommens“ bemerkt. In bürgerlichen oppositionellen Kreisen ist man stark verstimmt, daß Blum sich nicht zu einer grundsätzlichen Änderung seiner Wirtschaftspolitik entschließen konnte. In den Kreisen der Sozialisten und Kommunisten will man nichts von einer Atempause wissen. Besonders die Kommunisten sind entschlossen, Herrn Blum auf dem bisherigen Wege weiterzutreiben. So hat der Kommunistenführer Thorez in seiner letzten Rede mit der Kritik an der Politik Blums nicht gepart. Er hat von den ersprechenden Preissteigerungen und von der großen Arbeitslosigkeit gesprochen und hat der Überzeugung Ausdruck verliehen, daß keine Partei, also die Kommunisten, sehr bald die Macht in Frankreich ausüben würde. Danach hat sich Herr Blum nicht im unklaren sein, welche Ziele keine Koalitionsgegner, die Jünger Mostaus, verfolgen.

Im ganzen wird man sagen können, daß Blum augenblicklich an einer kritischen Wegkreuzung angelangt ist. Das Experiment ist finanziell und wirtschaftspolitisch festgefahren, jedoch er keine Volksfront-Freunde um eine Atempause bitten muß, die ihm aber offensichtlich nicht gewährt werden soll. Die Rolle des Führers und des Geführten kann unter solchen Umständen sehr schnell wechseln. Kein Wunder also, wenn bei dieser Lage der Dinge die Innenpolitik und die weiteren Aussichten Blums in der französischen Presse wieder eine sehr große Rolle spielen.

Der Ausbau der deutsch-österreichischen Beziehungen.

Veranstaltungen zu Ehren des Reichsaussenministers.

von Neurath bei Bundespräsident Miklas.

Wien, 23. Febr. Im Verlauf des Besuchs des Reichsaussenministers v. Neurath in Wien brachte der Montagvormittag bereits die ersten politischen Verhandlungen. In dem darüber ausgegebenen Kommuniqué wird mitgeteilt, daß der Reichsaussenminister in Begleitung des Vizeleiters von Papen dem Staatssekretär des Auswärtigen, Dr. Guido Schmidt, einen Besuch abstatte. Anschließend wurde der Reichsaussenminister von dem Bundeskanzler Dr. Schuschnigg empfangen. Die Staatsmänner erörterten in freundschaftlicher Weise die beide Staaten berührenden aktuellen, politischen und wirtschaftlichen Fragen.

Anschließend an diese Unterredung wurde der Reichsaussenminister vom Bundespräsidenten Miklas in Audienz empfangen. Danach fand ein Frühstück bei Staatssekretär Dr. Schmidt statt. In einer Ansprache hob der Staatssekretär die reale Bedeutung des Abkommens vom 11. Juli 1936 hervor, das nicht nur für beide deutschen Staaten, sondern auch für den Frieden und die ruhige politische Entwicklung Europas große Bedeutung gewonnen habe. Eine Reihe von Erfolgen habe gezeigt, daß der im Jahre 1936 beschrittene Weg der rechte sei. Er führe zu keinen Lustschlössern, aber, was unendlich mehr bedeute, er führe sicher zwischen den drohenden Gefahren der Welt zu einer unruhigen Zeit hindurch. Den Besuch des Reichsaussenministers dürfe man, so hoffte er fest, als einen Markstein auf dem Wege der geistigen und wirtschaftlichen Zusammenarbeit der deutschen Staaten betrachten.

In seiner Antwort hob der Reichsaussenminister die herzliche Teilnahme der Wiener Bevölkerung an seinem Besuch hervor. Er zeigte, daß das Abkommen vom 11. Juli 1936 dem tieferen Herzenswunsch des gesamten deutschen Volkes entspreche. Die Ausöhnung Deutschlands und Österreichs sei zu einem wichtigen Faktor des europäischen Friedens geworden. In Fortsetzung der Redezeit in Berlin angenommenen „Arbeit“, so führte der Reichsaussenminister aus, werden wir die uns gemeinsam betreffenden Fragen auch weiterhin in freundschaftlicher Gesinnung behandeln. Die bisherige Erfahrung läßt uns erwarten, daß wir auch bei Fragen, deren Erörterung

zunächst vielleicht schwierig erscheinen könnte, Lösungen finden werden, die beide Teile befriedigen.“

Am Abend gab Bundeskanzler Dr. Schuschnigg im Marmeraal des Schlosses Belvedere ein Essen, in dessen Verlauf der Bundeskanzler den Willen zum Ausdruck brachte, jede Dissonanz zu überwinden, damit beide Staaten in Harmonie leben könnten. Der Reichsaussenminister erinnerte in seiner Antwort an die treue Bundesbrüderschaft in Hunderten von Schlachten des Weltkrieges.

Der österreichische Bundespräsident verlieh dem Reichsaussenminister Freiherr v. Neurath das Großkreuz erster Klasse des österreichischen Verdienstordens, dem Generalen im Auswärtigen Amt, Wschmann, das Großkreuz, dem vortragenden Legationsrat v. Roke das Komturkreuz mit dem Stern, dem Legationsrat v. Kittenburg das Komturkreuz erster Klasse, dem Legationssekretär v. Marthaler das Offizierskreuz des österreichischen Verdienstordens.

Polen unter dem Eindruck des Roc'schen Programms.

Wille zur Mitarbeit.

Warschau, 22. Febr. Die programmatischen Erklärungen des Obersten Roc werden von der gesamten polnischen Presse im Wortlaut wiedergegeben. Sie wurden im ganzen Lande an den Lesertischen, z. T. in Gemeindefestempfangen, mit großem Interesse angelesen.

In Warschau ist ein Zentralkomitee des neuen politischen Lagers errichtet worden, bei dem die ersten Erklärungen einzuweisen, die den Willen zur Mitarbeit auf dem Boden des von Oberst Roc verkündeten Programms zum Ausdruck bringen. Bisher liegen derartige Erklärungen nur von der Vereinigung der polnischen Frontkämpferverbände, die mit Freude die Entschloßung eines Lagers der Einigung des polnischen Volkes begrüßt. Der Schlußverband, der mit rund einer halben Million Mitgliedern die größte polnische Organisation militärischer Vorbereitung darstellt, hat sich ebenfalls zu offener Mitarbeit bereit erklärt, ebenso der Verband der Kelercooffiziere, die Gesellschaft der Staatsbeamten, eine Reihe von Berufsverbänden ehemaliger Armeeangehöriger, der Verband der christlichen Handwerker sowie zahlreiche Innungen und die „Ligata der Jungen“.

„Polonia Brojna“ nennt die Erklärungen des Obersten Roc ein Ereignis von historischer Bedeutung.

Mehr tun als die Pflicht!

Es erscheint, mit alten Rostkäben gemessen, beinahe als ein Widerspruch in sich, wenn ein Kriegsminister eine ausgeprägte Friedensrede hält. Solche Worte, wie sie der Generalfeldmarschall v. Blomberg am Feldgedenktag gesprochen hat, haben wir von einem Valadier oder einem Duff Cooper oder von ihren Vorgängern noch nicht vernommen. Der Mann, dessen Aufgabe es ist, die Nation für die mögliche Stunde der Bedrängung zu rüsten, spricht es als keine Auffassung aus, daß das beispielhafte Leben im Alltag wertvoller und oft schwerer ist als die Probe eines großen Schicksals.

Eine solche Einstellung eines Kriegsministers ist eben nur möglich auf dem Boden der nationalsozialistischen Weltanschauung. Eine Nation, die sich aus den naturhaft vorkrieglichen Grundlagen ihres Seins erneuern will, muß ihr höchstes Ziel in der Sicherung des Friedens erblicken. Das Bekenntnis zum Volkstum und zur Rasse als den naturhaften Voraussetzungen aller geschichtlichen Aufwärtsentwicklung schließt mit unbedingter Notwendigkeit jeden Gedanken an die gewalttätige Einverleibung fremden Volkstums aus, das doch nur als ein Keim der Auflösung wirken und das Geheh der höchsten Leistung beugen würde. Aus den höchsten Wert im nationalen Leben hat der Reichskriegsminister die Erziehungsaufgabe am deutschen Menschen bezeugt. „Damit und nicht mit Kanonen und Bombengeschwadern wollen wir in die Zukunft wirken.“ Es ist ja nicht wahr, daß die soldatischen Tugenden und die heroische Lebens Einstellung, die die Voraussetzungen höchster Leistung sind, nur durch den Krieg zur höchsten Entfaltung gebracht werden können. Diejenigen, die diesem männlichen Tugendideal auf den Schlachtfeldern am nächsten kommen, lehren ja zum großen Teil nicht wieder heim und vermögen ihre gesteigerten charakterlichen Werte nicht mehr direkt in das Werk der friedlichen Erneuerung und des Aufbaus einzuleiten.

Staat, Partei und Wehrmacht haben im nationalsozialistischen Deutschland gemeinsam die Erziehungsaufgabe übernommen, die Jugend Deutschlands zu Soldaten des Friedens zu machen, zu Männern, die soldatische Haltung, den Willen zum gefährlichen Leben und die Bereitschaft zum höchsten und letzten Einsatz in den immer wiederkehrenden und ganz profanischen Aufgaben des Alltags zu bewähren haben, die immer bereit sind mehr zu tun als ihre Pflicht.

Das allein ist ja der Sinn aller uniformierten Gliederungen der Partei, der Volkshilfen, der SA, der SS, des NSKK, der Hitlerjugend, des Luftschutzes usw. Jeder SA-Mann, der in seinen freien Stunden nicht einem Vergnügen nachgeht, sondern stundenlang in Wind und Regen an einer Absperrung mitwirkt, jeder Blockleiter, der die Partei- und Volksgenossen in seinem kleinen Bereich betreut, jede Helferin des NSB, die in ihrer Freizeit die Pfundbinden einammelt, jeder Hitlerjugend, der sich im Interesse der Leistungserziehung einer zusätzlichen Berufsbildung unterwirft, ist ein Soldat des Friedens. Die äußere Tatsache der Uniformierung hat den Hefern im Ausland den Vorwand für die Verdächtigung geliefert, daß Deutschland die ganze Nation für den Krieg schule. In den Berechnungen über das Ausmaß der deutschen Rüstungen werden vielfach die uniformierten politi-

Das nunmehr der Rahmen und die Grundlage zur nationalen Einigung geschaffen seien, werde zweifellos in ganz Polen mit Freude begrüßt werden, denn Volk und Armee hätten sich nach diesem Augenblick geliebt.

Die oppositionelle Presse nimmt heute erst teilweise zu dem Aufbruch Stellung. Von nationalsozialistischer Seite geschieht das mit großer Zurückhaltung. „Dziennik Narodowy“ bemängelt insbesondere die Einstellung des neuen Lagers zur Judenfrage.

Das Organ der jüdischen Rationalisten „ABC“ ist heute zweimal beschlagnamt worden und bringt in seiner dritten Ausgabe keine negative Stellungnahme zu der Erklärung des Obersten Roc.

In den Organisationen, die sich bisher zur Verfügung stellten, sind schätzungsweise vier Millionen Personen erfasst.

Warschau protestiert in Minsk.

Warschau, 22. Febr. Der polnische Vorkämpfer in Minsk überreicht Außenminister Roc ein Antwortschreiben zu einer Protestnote gegen die bolschewistische Propaganda in Polen, die ein Sowjetdampfer während seines Aufenthalts im Hafen von Gdingen betrieben hatte.

ichen Verbände einmütig und beherzigt der Heeres-
 härte hinzugeordnet. Ein bei fundamentaler Irrtum
 das ist, das sollten die Ausführungen des Reichs-
 kriegsministers gezeigt haben. Man könnte aus seinen
 Worten eher das Umgekehrte herauslesen, daß die
 Dienstzeit in der Armee für den jungen Deutschen die
 hohe Schule darstellen soll, die seine Erziehung zum
 politischen Soldaten, zum Soldaten des Friedens ab-
 schließt. Wir sind Soldaten und Nationalsozialisten,
 das ist ein schönes und hohes Wort, das Generalfeld-
 marschall v. Blomberg gesprochen hat. In ihm liegt die
 Tatsache der vollkommenen Volksgemein-

schaft eingeschlossen. Die Tatsache, daß es dem
 deutschen Menschen als das höchste Ideal gefehlt ist, zu-
 gleich Soldat und Nationalsozialist in seiner ganzen
 Lebenseinstellung und Lebensführung zu sein, stets
 mehr zu tun als die Pflicht und immer bereit
 zu sein, das Letzte für die Gemeinschaft einzugehen,
 das ist die stärkste Gewähr dafür, daß das große Erneue-
 rungswort immer weiter schreiben wird, gleichzeitig aber
 auch die Sicherheit dafür, daß wir uns stets erfolgreich
 gegen jeden Versuch wehren können, unsere friedliche
 Arbeit, unsere Freiheit und Unabhängigkeit von außen
 her zu föhren.

„Die Kunst ist für das ganze Volk da!“

Reichsminister Dr. Goebbels vor dem Kulturkreis der SA.

„Stoßtrupp einer nationalsozialistischen Haltungskunst“.

Berlin, 22. Febr. Die Mitglieder des Kulturkreises
 der SA wurden am Montag von Reichsminister Dr.
 Goebbels anlässlich ihrer diesjährigen Arbeits-
 tagung im Propagandaministerium empfangen. Reichs-
 minister Dr. Goebbels richtete bei dieser Gelegenheit an
 die Mitglieder des Kulturkreises der SA eine längere
 Ansprache, in der er, anknüpfend an die nationalsozia-
 listische Revolution, dem Kulturkreis der SA seine
 Stellung und seine Aufgabe im deutschen Kulturleben
 zwies.

Als das stolze Ergebnis der Neugebaltung des
 Kulturlebens unter nationalsozialistischer Führung hob
 Reichsminister Dr. Goebbels hervor, daß der Reichskultur-
 ammer als einer der ganz wenigen Organisationen außerhalb
 der Partei keine Juden, keine Halbjuden und
 keine jüdisch verpöppelten Mitglieder angehören.

Reichsminister Dr. Goebbels ging sodann auf einige prak-
 tische Probleme der nationalsozialistischen Kunstgestaltung ein.
 Der Nationalsozialismus sei sich von Anfang an darüber klar
 gewesen, daß er auf dem Gebiete der Kunst ein gema-
 ltes Erbe zu verwalten habe. Aus dem bestehenden
 Kunst- und Kulturschatz müßten die Methoden und die Ge-
 dankengänge entwickelt werden, die für unsere Zeit maßgebend
 seien. Dr. Goebbels beschäftigte sich mit dem möglichen Ein-
 wand, daß man von einer nationalsozialistischen Kunst noch
 nicht in dem Umlange sprechen könne, wie es wünschenswert
 sei. Von diesem Einwand ausgehend, unterwarf er die Vor-
 bedingungen für die dramatische Gestaltung der Zeitge-
 schichte. Ein Dichter könne mit seiner historischen Wirtung
 und Inspiration viel tiefer in die eigentlichen Ursprünge einer
 historischen Epoche einbringen als der Wissenschaftler und er
 habe daher auch das Recht, von der logischen, poetischen Freiheit
 Gebrauch zu machen. Er müsse im Interesse der Konzen-
 tration seines Stoffes manchmal der historischen Wahrheit in
 Einzelheiten Gewalt antun, um der historischen Wahrheit in
 einem höheren poetischen Sinne zu dienen. Das sei jedoch in
 unserer Zeit noch gar nicht möglich. Schon in 100 oder 150
 Jahren werde es wahrscheinlich viele Dramen und Filme
 geben, die die geschichtlichen Höhepunkte der nationalsozia-
 listischen Revolution behandeln.

„Deshalb halte ich es für richtig“, so fuhr Dr. Goebbels
 fort, daß wir uns heute dem eigentlich historischen Stoff des
 Nationalsozialismus gegenüber noch etwas reserviert ver-
 halten. Etwas anderes ist es, eine nationalsozialistische
 Charakterkunst den Weg zu zeigen. So wenig ich es heute
 wünsche, daß Stoffe aus der Geschichte der nationalsozia-
 listischen Bewegung verfilmt oder dramatisch gestaltet werden,
 so sehr bin ich bestrebt, aus jedem künstlerischen Schaffen die
 nationalsozialistische Grundhaltung sprechen zu lassen. Man
 muß bei jedem dramatischen Werk prüfen: So wie hier ein
 Konflikt gelöst wird, so würde ich ihn auch lösen. Wenn wir
 eine so bedeutende Forderung an die deutsche Kunst stellen,
 dann müssen wir andererseits aber auch die Grenzen des Be-
 griffes „Nationalsozialismus“ sehr großzügig abstecken.

Wir dürfen es dann nicht zulassen, daß der Nationalsozia-
 lismus zu einem begrenzten Dogma gemacht wird. Wir
 dürfen niemals Gefahr laufen, mit Millionen Menschen unse-
 res Volkes in Widerspruch über Dinge zu geraten, die mit
 dem Nationalsozialismus gar nichts zu tun haben, sondern die
 nur ein paar Ringelreier in den Nationalsozialismus hin-
 eingepußelt haben.“ Dr. Goebbels erinnerte in diesem Zu-
 sammenhang an seinen vor 2½ Jahren erschienenen Aufsatz
 „Moral oder Moralität“, mit dem gewisse Ausschläge unse-
 res öffentlichen Lebens abgekehrt wurden.

Wir dürfen nicht kurze Dornenstacheln werden, son-
 dern wir müssen als nationalsozialistische Künstler versuchen,
 das Leben in seiner tausendjährigen Vielgestaltigkeit einzu-
 fangen. Wir dürfen nicht in den Versuch kommen, daß wir
 nur Parteiaktivisten oder Parteidichter seien, sondern
 wir müssen der Stoßtrupp einer nationalsozialistischen
 Haltungskunst werden. Es soll z. B. nicht unser
 Gegenstand sein, nur SA-Denkmal zu bauen, sondern die
 Monumentalität unserer Zeit in unseren Baumerken zum
 Durchbruch kommen zu lassen. Unsere Dichter sollen die
 heroische, herbe und partianische Lebensauffas-
 sungen unserer Zeit in ihren Gedichten zur Darstel-
 lung bringen. So werden wir allmählich eine nationalsozia-
 listische Kunst in diesem höheren Sinne bekommen. Wir werden
 einsehen lernen, daß die Kunst nicht für eine Minderheit,
 sondern für das ganze Volk da ist, daß der Dichter, auch wenn
 er aus der SA heronorgegangen ist und mit Stolz seine SA-
 Uniform trägt, keinen Anruf an die ganze Nation zu richten
 hat und daß ein Bildhauer, auch wenn er aus unseren Forma-
 tionen kommt und die besten Kräfte seines Schaffens aus der
 SA geschöpft hat, mit der Monumentalität seines Wertes die
 ganze Nation ansprechen muß.

„Ihre Gemeinschaft“, so rief Dr. Goebbels den Männern
 des SA-Kulturkreises zu, ist die SA, die größte Kunst-
 wert, das es in der heutigen Zeit gibt, nämlich die Organisa-
 tion der Partei und ihrer Gliederungen. Wahre Künstler
 haben hier für einen hohen Anruf von Millionen durchein-
 ander wirbelnder Menschen eine vollendete Form gefunden, die
 in der Welt ohne Beispiel ist. Ich bin der Überzeugung, daß
 die Männer, die in diesen hehrlich marschierenden Kolonnen
 ihre Heimat haben, aus dem Geist der Bewegung ihre beste
 und unvergleichliche Kraft schöpfen werden. Ich wünsche und
 hoffe, daß ich aus den Millionen Gliedern der SA und SS
 allmählich die Herzen und Entschlossenheiten, Erfahrungen und kennt-
 nisreichen Köpfe herauszufiltern, die in unserem Kultur-
 leben eine die entscheidenden Rollen einnehmen können.“
 In diesem Zusammenhang erklärte der Minister, daß er
 trotz dessen, was er, der Staatspreis einem Mann der
 SA, der SS, und der Parteiorganisation zuzurechnen zu
 dürfen.

In eindringlichen Worten wies Dr. Goebbels die SA-
 Führer auf ihre große Aufgabe hin, als Fackelträger



Reichsminister Dr. Goebbels empfing den Kultur-
 kreis der SA.

Im Rahmen der diesjährigen Arbeitstagung des
 Kulturkreises der SA begrüßte Reichsminister Dr.
 Goebbels die Teilnehmer in seinem Ministerium.
 (Weltbild, M.)

einer neuen Zeit bei der politischen und kulturellen
 Neugebaltung des deutschen Volkes schöpferisch mitzuarbeiten.
 Und er zeigte ihnen in einem prägnanten Schlüsselwort das hohe
 Ziel auf: „Das, was man mit aller Freiheit werden vielleicht
 viele von uns noch nicht erleben: Den großen Anbruch
 einer neuen Blütezeit im deutschen Kultur-
 leben.“

Die Kämpfe an den spanischen Fronten.

Der nationale Heeresbericht meldet riesige bolschewistische Verluste.

Salamanca, 23. Febr. (Zusammenfassung vom Sonder-
 berichtshalter des DFB.) Nach dem nationalen Heeres-
 bericht haben die Bolschewisten im Laufe des Montags ge-
 waltige Verluste erlitten und viel Kriegsmaterial ein-
 gesüß.

Truppen der 5. Division haben bei Salamanca, zwischen
 Teruel und Saragossa, eine wichtige Stellung er-
 obert und dabei fünf Geschütze und vier Maschinengewehre
 erbeutet. Die 8. Division wies an der Kurienfront,
 namentlich bei Escamplero und Ribelles, bolschewistische An-
 griffe zurück. Die Soldner Moskauer hatten außerordentlich
 große Verluste, darunter Hunderte von Toten und Ge-
 fangenen. Die Stadt Oviedo wurde ebenfalls von den
 Bolschewisten angegriffen, die jedoch auf den entschlossenen
 Widerstand der nationalen Truppen stießen und auch hier
 große Verluste hatten. Nach den Aussagen von Gefangenen
 dürften die Verluste, die die Bolschewisten bei den gestri-
 cken Angriffen erlitten, über 4000 Mann betragen.
 Ein gefangener „Diktator“ verriet, daß das bolschewistische
 Oberkommando den Befehl erteilt hat, unter allen Um-
 ständen anzugreifen und keine Rücksicht auf Verluste
 an Menschen zu nehmen. Angesichts der gewaltigen
 feindlichen Verluste ist die Stimmung unter der nationalen
 Befehlung von Oviedo außerordentlich gut.

An den Fronten von Madrid hat sich nach dem
 Heeresbericht keine große Kampfbildung ereignet. Die
 Subarmee verzeichnete mehrere Angriffe der Bolsche-
 wisten, namentlich bei Gornatilla. Der Feind konnte jedoch
 unter Verlusten zurückgemorren werden, wobei neue Stellungen
 den nationalen Truppen zufielen. Bei Orgiva hatten die
 Bolschewisten 136 Tote. Groß ist auch hier die Zahl der
 Gefangenen. Die Säuberungsaktionen an den Abhängen der
 Sierra Nevada werden planmäßig fortgeführt.

Kleinrieg nationaler Bauern.

Salamanca, 23. Febr. (Zusammenfassung vom Sonder-
 berichtshalter des DFB.) Wie jetzt bekannt wird, gibt es
 auch in der kastilischen Provinz Vertriebe in den Bergen
 von Solsona eine von nationalgeleiteten Bauern und Arbeit-
 tern verteidigte nationale Basis, die allen bolsche-
 wistischen Angriffen bisher erfolgreich trotzen konnte.
 Bei Ausbruch des spanischen Bürgerkrieges haben sich diese
 Tapferen in die Berge geflüchtet und führen seitdem dort
 ein unbesetztes Leben. Sie schlafen in Höhlen und ihr ganzes
 Sinnen und Trachten ist darauf gerichtet, den Bolschewisten
 Schaden zufügen, wo es immer nur möglich ist. Die paar
 hundert Bauern und Arbeiter sind die wahren Herren eines
 weiten Gebietes, das kein Bolschewik mehr zu durchqueren
 magt. Aus Barcelona war zu ihrer Bekämpfung eine Ab-
 teilung „Miki“ entsandt worden, doch konnten sie diese ver-
 nichtungslustig. In die Hände der Verteidiger fiel die ge-
 samte Bewehrung der Miki: Maschinengewehre, Hand-
 granaten, Gewehre und viel Munition. Seit dieser Zeit
 haben die Bolschewisten den Kampf gegen die nationale

Kurze Umschau.

Ministerpräsident Generaloberst Göring traf mit
 Staatssekretär Kötzner und seiner übrigen Begleitung am
 Montagabend, mit dem scharfplanmäßigen Zug von Warschau
 kommend, wieder in Berlin ein.

Die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen, die
 ursprünglich am 25. Februar in Berlin beginnen sollten, sind
 wegen Erkrankung des deutschen Delegationsführers auf den
 3. März verschoben worden.

Der Führer und Reichskanzler hat anlässlich der Ge-
 burt des norwegischen Kronprinzen sowohl dem König und
 der Königin als auch dem Kronprinzen und der Kron-
 prinzeffin telegraphische Glückwünsche übersandt.

Zu einer eindrucksvollen Veranstaltung der deutsch-italie-
 nischen Freundschaft gehalten hat der Reichsleiter Dr. Ley am Montagabend im Hotel Vier
 Jahreszeiten in München dem italienischen Arbeiterführer
 Präsidenten Cianetti und dessen engeren Mitarbeitern gab.
 Am Dienstagvormittag trat Präsident Cianetti die Heimreise
 nach Rom im Flugzeug an.

Der Generalkommandant der Roten Armee
 Marschall Segorow traf am Dienstagmorgen auf
 seiner Rundreise durch die baltischen Staaten
 in Begleitung von vier höheren sowjetrussischen Offizieren in
 Riga ein. Er erwidert damit den Moskauer Besuch des
 estländischen Generalkommandos General Reet vom Mai 1936.

Wie „Daily Telegraph“ meldet, werden die englischen
 Rüstungsausgaben im Jahre 1937/38 rund 200 Mil-
 lionen Pfund Sterling (etwa 2½ Milliarden RM.)
 betragen, das sind 42 Millionen Pfund (rund 500 Millionen
 RM.) mehr als im laufenden Finanzjahr. Die Vorschläge
 für die englische Flotte würden bereits in den nächsten Tagen
 veröffentlicht und wahrscheinlich schon in der nächsten Woche
 im Unterhaus besprochen werden.

Peru hat die Zukünftigkeit seines Generalkonsulats in
 Genua auch auf die Gebiete des italienischen Imperiums aus-
 gedehnt. Die Kaiserliche Regierung von Iran hat beschlossen,
 ihre Gesandtschaft in Rom auch mit dem Schutz der iranischen
 Interessen in Äthiopien zu betrauen.

In Jüntfirchen (Ungarn) kam es am Montag zu Kund-
 gebungen der Studentenheit. In Jüntfirchen wurden die
 Universitätsgebäude aufgelockert, drei Tage den Vorkleinen
 ferngehalten, weil einige Professoren der Universität
 einen von der jüdischen Studentenvereinigung
 veranstalteten Ball als Ehrenmitglied beigewohnt hatten. Mehr
 als 300 Studenten waren geflohen durch die Straßen, wobei
 es an verächtlichen Rufen der Stadt zu hören war. Schlägereien
 mit jüdischen Studenten kam. 15 Studenten wurden von
 der Polizei in Haft genommen, nach erfolgtem Verhör jedoch
 freigelassen.

Einzelheiten des Kontrollplanes für Spanien.

Britische Beobachter an der portugiesischen Grenze. —
 Flottenliste 10 Seemilen von der Küste. — Insgesamt 1000
 Überwachungsbeamte.

London, 23. Febr. (Zusammenfassung.) Über den Kontroll-
 plan für Spanien, dessen Grundlinien in der Montagssitzung
 des Unterhauses des Nichtneutralitätsgeschäftes be-
 sprochen wurden, werden weitere Einzelheiten berichtet. Wie
 Reuters meldet, werden auf Grund der englisch-portugiesischen
 Abmachung 130 britische Beobachter an der
 portugiesisch-spanischen Grenze aufgestellt. Der
 französische Beobachter Corbin habe Einwendungen da-
 gegen erhoben, daß an der französisch-spanischen
 Grenze eine größere Zahl von Beobachtern, nämlich 180,
 aufgestellt werden solle, als an der portugiesisch-spanischen
 Grenze. Er forderte eine neue Sitzung der Sachverständigen,
 um festzustellen, ob die Zahl der Beobachter an der französi-
 schen Grenze herabgesetzt werden könne. Dieser Forderung
 sei entsprochen worden.

Weiter wird gemeldet, daß die genaue Festlegung
 der 30 Meilen für die Seemilieu zu einem späteren
 Zeitpunkt erfolgen soll. Der diplomatische Korrespondent
 des „Daily Telegraph“ berichtet, daß die Flottenliste sich
 um die spanische Küste in einer Entfernung von etwa
 10 Seemilen hinziehen werde. Ferner würden acht Unter-
 suchungsaktionen geschaffen, wo die Überwachungsbeamten
 für Spanien bestimmte Schiffe betreten. Die Stationen
 würden an den folgenden Stellen errichtet: in der Nähe der
 Goodwin Sands an der englischen Südküste, in Cherbourg,
 Bordeaux, Gibraltar, Marseille, Valencia, Oran (Algerien)
 und Madaira. Insgesamt würden 1000 Überwachungsbeamte
 aufgestellt.

Hauptredakteur: Fritz Günther.
 Stellvertreter des Hauptredakteurs: Max Helm Kuntz.
 Verantwortlich für Politik, Kulturpolitik und Kunst: Fritz Günther. Für
 den politischen Lokal-Angelegenheiten: Karl Helm Kuntz. Für wirtschaftliche Angelegenheiten
 und Sport: Dr. Helmut Reicher; für Sport-Angelegenheiten, Wirtschaft, Handel
 und Gewerbe: Will Engel; für Unterhaltung, Unterhaltung und den
 Sportteil: Fritz Günther; für den Zeitungs- und Buchmarkt: Max Helm Kuntz.
 Für den Anzeigen- und Inseratenteil: Otto Kallier, Geschäft in Wiesbaden.
 Preisliste Nr. 2. — Druck-Anstalt-Gesellschaft, Jan. 1937, 21.005, Sonntag allein 25.00.
 Druck und Verlag des Wiesbadener Tagblattes.
 F. Schellberg/Verlag des Wiesbadener Tagblattes, Kampstraße 21, „Tagblatt-Gesellschaft“
 Wiesbaden.

Maßnahmen Dr. Lens zum Umbau des Handwerks.

Gemeinschaftshaus als Mittelpunkt.

Berlin, 22. Febr. Der Reichsorganisationsleiter der NSDAP, Reichsleiter Dr. Robert Lenz, hat im NSK unter der Überschrift „Ich rufe das Handwerk!“ einen Appell veröffentlicht, in dem es u. a. heißt:

Die NSDAP hat auch aus Handwerk, wie alle Schichten des Dritten Reiches, in ihre betreuende Obhut genommen. Im Auftrag der Partei leitet, führt und befragt die Deutsche Arbeitsfront aus schaffenden Menschen im deutschen Handwerk. Auch im deutschen Handwerk mußte alles neu aufgebaut werden. Die Begriffe Meister, Geselle und Lehrling waren zu Klassenbegriffen herabgesunken. Freimaurerische Gebräuche löschten ein altes Brauchtum vor und die mehr oder minder geschmacklosen Innungsfahnen zeigten nichts anderes als die grenzenlose Zerissenheit im Handwerk. An dem öffentlichen Auftreten des Handwerks nahm niemand teil, nicht einmal die Handwerker selber, deshalb mußten alle Werksaktionen verpuffen, und manche Handgebäude entkehrte nicht oft der Vöckerlichkeit. Die Freiprädikationen im Handwerk hingen zu Lieb- und leblosen, oft nur rein geschäftlichen Angelegenheiten herab. Die Berufserziehung lag leer im Argen und der Ruf des Handwerks als Qualitätsstufe war fast herabgesunken.

So nahm es nicht wunder, daß die Personalre- dakte, die dem Handwerk unentbehrlich sind, auf ein Minimum zusammenschrumpten. Das Handwerk hatte kein Vertrauen mehr, nor allem aber gab sich das Handwerk selber auf und hielt sich nur notdürftig am Leben.

Was leistet die DAF für das Handwerk?

Meister, Gesellen und Lehrlinge! Handwerker in Stadt und Land! Das ist nun anders geworden. In mühsamer, opferbereiter Arbeit nun nimmer vier Jahren tritt die Partei und als ihr Beauftragter die Deutsche Arbeitsfront vor euch hin und zeigt euch Handwerker, was bereits errichtet ist und was die Partei in der Zukunft errichten will.

Die Deutsche Arbeitsfront will, daß sich Unternehmer und Arbeitnehmer nicht länger in getrennten Organisationen gegenübersehen, sie will die schaffenden Menschen eines Betriebes, ob Unternehmer oder Arbeiter, in der lebendigen Betriebsgemeinschaft zusammenfassen. Deshalb gründet das deutsche Handwerk in der DAF, nach Beruf und in den Grenzen der politischen Kreise „Gewerke“, in denen Lehrlinge, Gesellen und Meister zusammengeführt werden. Das Gemeinschaftshaus dient dem kulturellen und gesellschaftlichen Mittelpunkt des Gewerkes, und die Werkstätten des Gewerkes stellt den metanachaulischen Stützpunkt des Gewerkes dar. Die Meisterhäuser, in denen sich die Meister dauernd auf der Höhe ihres handwerklichen Könnens halten, sind dem Gewerkehaus angegeschlossen. Das Gewerke ist die lebendige Zelle des Handwerks. In den einzelnen Ortsgruppen sind alle Handwerker der DAF, in der Ortshandwerkervereinigung zusammengeschlossen, der ein Orts-Handwerkswalter vorsteht.

Der DAF ist laut Verfügung des Führers seit 24. Okt. 1934 die Berufserziehung übertragen. Daraus folgend hat der Jugendführer des Deutschen Reiches auf Grund des Staatsjugendgesetzes die Berufserziehung der deutschen Jugend der DAF übertragen. Die DAF hat immer wieder betont, daß hier eine der wichtigsten Aufgaben des deutschen Handwerks liegt. Die ganze Jugend, die einen Beruf erlernt, geht durch die Werkstätten des Handwerks. Das Handwerk ist der Hort des schöpferischen deutschen Geistes, höchste Qualitätsleistung kann allein das Handwerk leisten. Wo sich der Berufserziehung der DAF unterwirft, wird also dann von den Selbsthilfeeinrichtungen der DAF, einen Personalcredit erhalten, um eine Erziehung zu gründen.

Die DAF hat das Gesellenwesen wieder ein- geführt und baut es tatkräftig aus. Gesellenvereine und Wanderheime geben dem jungen Handwerker die Möglichkeit, als fröhlicher Wanderburche Deutschland kennen zu lernen.

Die DAF prüft das Können und die Leistungen des Handwerkers durch die häufige Teilnahme am Reichsberufswettbewerb, den die DAF, auch als Gesellschaft über- tragen wird.

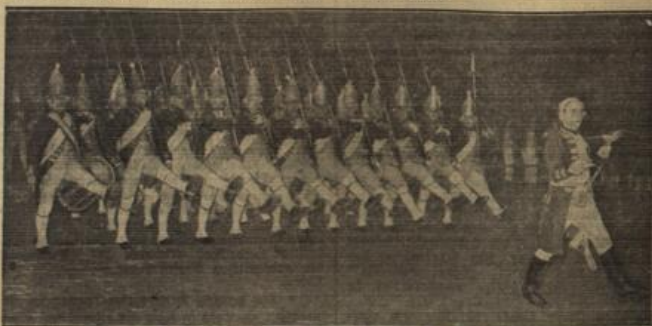
Die DAF errichtet Reichsschulen für jeden Handwerkbereich. Die letzte derselben, die Reichsgesellen- Schule, wurde vor einigen Tagen von mir eingeweiht und die größte und modernste Fachschule der Welt, die Reichsbüch- schule, wird im nächsten Monat übergeben.

Symbole, Ehrenting, neues Brauchtum.
Das Handwerk hat neue Fahnen von der Partei ver- liehen bekommen. Die alten Innungsfahnen als Symbole äußerer Zerissenheit sind verschwunden, das Handwerk des neuen Deutschlands marschiert unter der Fahne der national- einheits Einheits. Es gibt im Reich Adolf Hitler nur eine Fahne.

Für besondere Leistungen im Handwerk — 30jährige Be- rufstätigkeit, besondere Verdienste um die Partei oder die Gemein-

Tausende sehen „70 Millionen — ein Schlag“.

Berlin, 23. Febr. (Zusammenfassung.) Die am Samstag in Gegenwart von Reichsminister Dr. Goebbels und zahlreicher führender Persönlichkeiten von Staat und Bewegung un- tergeführte große Ausstattungsrevue „70 Millionen — ein Schlag“ erfreute sich eines heißen Besuchs. Abends folgte Tausende von Besuchern der Internationalen Auto-



Parademarsch der friedericianischen Garde. Ein hübsches Bild von der großen Revue „70 Millionen — ein Schlag“, die während der Autoausstellung in Berlin gezeigt wird. (Scherl Bilderdienst, R.)

schaft, besondere Leistung im Beruf, soziale Leistungen usw. — habe ich einen Ehrenting des Deutschen Hand- werts gestiftet, der feierlich von der Partei oder in ihrem Auftrag von der DAF verliehen wird.

Die DAF hat ein neues Brauchtum im Handwerk geschaffen, das bei feierlichen Anlässen die Feier nach nationalsozialistischen Grundsätzen umrahmt und die früheren frei- maurerischen Gebräuche ausschaltet.

Das öffentliche Auftreten des Handwerks ist als ein wesentlicher Teil der Weisungsführung allein Sache der Partei, die diese Aufgaben auf die DAF überträgt.

Die DAF wird bei den ihr durch den Vierjahresplan übertragenen Siedlungs- und Wohnungsaufgaben das deutsche Handwerk besonders fördern einbauen, einmal beim Bauen der Siedlungen und Wohnungen selbst, zum anderen aber auch beim Anheben von jungem handwerklichen Nach- wuchs in den neu zu bauenden Siedlungen.

Das Handwerk in der DAF nimmt selbstverständlich an allen Vergünstigungen teil, die die DAF ihren übrigen Mit- gliedern gewährt, Dinge, die das Handwerk früher nicht kannte.

Mit diesem aufgezeigten Umbau des deutschen Handwerks, der heute bereits verwirklicht ist oder in kurzer Zeit unter der starken Führung der Partei in der DAF, Lasten geworden sein wird, kann und wird allein das Handwerk ge- rettet. Die NSDAP vertritt das deutsche Handwerk nicht, im Gegenteil, wir können mit Stolz sagen: Die Partei hat in ihrer stillen Arbeit ein Werk vollbracht, das das deutsche Handwerk wieder zur Blüte bringt, zu einer noch nie dage- wesenen Höhe handwerklichen Könnens, Wohlstand und Aussehen.

Vormwärts mit unserem einzigen Führer in eine bessere Zukunft.

Die Befriedung Abessinens.

Auführerverbänden vollkommen aufgerieben.

Rom, 22. Febr. Im Seengebiet südwestlich von Addis Abeba haben die Abteilungen Ratale und Tucci, denen die Süder-Äthiopien unter der Führung des Defta Gabre Mariam, nach zarter Gefährdung die Auf- räumung vollkommen aufgerieben. Einiges ihrer Hauptlinge, darunter der Defta Beine Merid, wurden gefangen genommen und sofort hingerichtet. Der verräterische Anführer Gabre Mariam, der trotz seines an- ständlichen Erscheinens keine anführerischen Umtriebe fortsetzte, ist im Kampf gefallen.



Horst Wessel zum Gedächtnis.

Der 23. Februar ist der Todestag Horst Wessels, des jungen nationalsozialistischen Frei- heitskämpfers, der im Kampf für Führer und Be- wegung, für ein besseres Deutschland, sein Leben opferte. Er wurde, wie viele seiner Kameraden aus der SA, hinterträts ermordet von jener politi- schen Unterwelt, deren Auftraggeber in Moskau sitzen. (Wagenberg-Archiv, R.)

Eine Horst-Wessel-Straße in Berlin.

Berlin, 22. Febr. Am Einweihen mit dem Ober- bürgermeister der Reichshauptstadt Berlin hat der Polizei- präsident die Wespinger Straße im Verwaltungsbezirk Mitte in „Horst-Wessel-Straße“ umbenannt. Die Umbenennung erfolgt aus Anlaß Horst Wessels' Todestag nach einer Heidenströmung durch die Horst-Wessel- Standarte an der Grabstätte im Rahmen einer Feierlichkeit in Horst-Wessel-Haus, an der Obergruppenführer v. Sagem und Oberbürgermeister und Stadtpräsident Dr. Lippert sprechen werden.

Wirtschaftsvertrag zwischen Deutschland und Polen.

Grundlage für eine weitere Erhöhung der Handelsumfänge gesichert.

Zweijährige Geltungsdauer.

Warschau, 22. Febr. Am 20. Februar ist der deutsch-polnische Vertrag über die Verlängerung des Wirtschaftsvertrages zwischen dem Deutschen Reich und der Republik Polen vom 4. November 1935 durch den deutschen Reichsleiter von Rolffe und Reichsminister Heinen, sowie durch den polnischen Außen- ministerium, Graf Szembek, und Handelsrat Gawronski polnisehrerlei unterzeichnet worden.

Der Vertrag regelt für eine Dauer von zwei Jahren, d. h. bis zum 28. Februar 1937, die Handels- beziehungen zwischen den beiden Nachbarländern. Er bringt gegenüber dem ursprünglichen Vertrag eine Anzahl handelspolitischer und technischer Verbesserungen, die erwarten lassen, daß die Warenumsätze sich auf jeder Seite der Richtzahl von etwa 176 Millionen Tons jähr- lich annähern werden. Die Bedeutung des Abkommens liegt demnach sowohl in der Stabilisierung der Wirtschafts- beziehungen für einen längeren Zeitraum, als auch in der Sicherung einer Grundlage für eine weitere Erhöhung des Handels zwischen Deutschland und Polen.

Mit der Unterzeichnung des Wirtschaftsvertrages, der das bisherige Abkommen vom 4. November 1935 verlängert und ergänzt, ist zwischen dem Reich und Polen ein neues Ver- tragswerk entstanden, das auf wirtschaftlichem Gebiet sich glücklicherweise in die allgemeine Entwicklung der beider-

seitigen Beziehungen einpaßt. Es ist eine Auswirkung der Stetigkeit und Festigkeit der deutsch-polnischen Politik und zugleich eine Bestätigung des beiderseitigen Vertrauens in die wirtschaftlichen Verhältnisse des Partners, daß an die Stelle des bisherigen Abkommens ein Vertrag treten kann, der als erster in der Reihe der neuzeitlichen Verrechnungsverträge von der Welt abgeschlossen einjährig die Freiheit abweist und die Regelung der deutsch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen auf die Dauer von zwei Jahren vom 1. März 1937 bis zum 28. Februar 1939 festsetzt. Selbstverständlich ist dabei die im bisherigen Verträge verankerte und als praktisch bewährte Elastizität gewahrt worden. Auch unter der Wirkung des neuen Vertrages werden die beiderseitigen Regierungs- ausschüsse in regelmäßigen Abständen zusammenzutreten, um Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen, die sich bei der praktischen Durchführung des Vertrages ergeben können. Es wird aber, nachdem es sich jetzt nicht mehr um „Neuland“ handelt, sondern die Erfahrungen aus dem bisherigen Ver- trage vorliegen, für ausreichend erachtet, daß die Regierungs- ausschüsse künftig nur alle Vierteljahre einmal tagen.

Dem neuen Wirtschaftsvertrag liegt die aus in früheren Verträgen vorgesehene Ziffer von etwa 176 Millionen Tons als Wert der 1:1 ausgleichenden gegenseitigen Zahres- ein- und -ausfuhr zugrunde. Diese Ziffer war bisher nicht erreicht worden. Beide Vertragspartner sind aber überzeugt, daß sie den realen Möglichkeiten des deutsch-polnischen Wirtschaftsverkehrs entspricht und in Zukunft eher erreichbar sein wird, nachdem durch eine aus der praktischen Erfahrung ge- folgerte Neugestaltung der Kontingente und Ausgestaltung der auf dem Papier festgelegten „tatsächlichen Kontingente, eine bessere Ausnutzung der tatsächlichen Markt- bedingungen und Handelsmöglichkeiten gewährleistet sein dürfte. Neue Zollvereinfachungen, beispielsweise für Spiel- waren, werden sich zweifellos als förderliche Momente für die Steigerung des Warenverkehrs erweisen. Für die wichtig- sten polnischen Exportartikel, wie Holz und Schweine, sichert der neue Vertrag für Polen Ausfuhrmöglichkeiten in der bisherigen Höhe, und daneben haben auch die kleinen land- wirtschaftlichen Produkte, die Erzeugnisse der Bauern, eine entsprechende Berücksichtigung gefunden.

Ein wesentlicher Fortschritt gegenüber dem bisherigen Vertrag ist auf dem Gebiet des Verrechnungs- abkommens zu verzeichnen, in dem künftig die wichtigsten Nebenlofen des Handels über das Verrechnungsabkommen laufen werden, die bisher in Denier geschäft werden mußten. Der deutschen Verrechnungsstelle steht jetzt als gleich- wertiger Partner das neuorganisierte staatliche polnische Verrechnungsamt gegenüber.

Hinsichtlich des Dolzes sind nicht nur mengenmäßig Sicherungen getroffen, sondern auch einige Neuerungen bezüg- lich des Einfahres geschaffen worden. So ist beispielsweise vor- gesehen, daß Papierholz künftig zentral eingekauft werden kann, wodurch die Ausfuhr auf lokale Preise eröffnet wird. In diesem Zusammenhang ist die Möglichkeit geschaffen worden, daß die deutsche Wirtschaftsgüter und die polnischen Holzwirtschafts-Organisationen für einen Monat ein Preis- fixierungsverhältnis abschließen können, wobei beider- seits besondere Zollvereinfachungen gewährt werden würden.

Fügt man noch hinzu, daß auch die Ausfuhrerleichterung der alten deutsch-polnischen Wirtschaftsverträge (sowohl hinsicht- lich der landwirtschaftlichen und industriellen Danziger Ausfuhr wie auch hinsichtlich der Förderung des Verrechnungs- verkehrs im Vergleich zum früheren Zustand in vergrößertem Umfang übergeben werden konnte, so erweist der neue Vertrag als folgereicher Ausgleich der Interessen und Möglich- keiten der Partner und damit als ein Werk, das für die deutsch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen eine verstärkte Stabi- lisierung bedeutet und das sich unmittelbar auch auf die all- gemeinen Beziehungen vorteilhaft auswirken dürfte.

Wiesbadener Nachrichten.

Reiterin sammelt fürs WSW.

Frau Schumann in Wiesbaden eingetroffen.
 Seit Wochen reitet eine Frau durch Deutschland und sammelt für das Winterhilfswort des deutschen Volkes. Es ist bewundernswert, wie Frau Schumann mit ihrem treuen Pferd allen Unbillen der Witterung zum Trotz diesen Ritt durchführt. Heute ist sie nun auch nach Wiesbaden gekommen. Eine Abordnung der A. A. Reiterkavallerie 15. u. unter Führung von Sturmführer Weidmann, holte die Dienstreisenden in Wiesbaden ab und fuhr nach 11 Uhr erst die Abordnung wieder in Wiesbaden zum Hofe nach. Hier wurde Frau Schumann von dem Kreisamtsleiter der A. A. Volkswohlfahrt, H. Thoma, herzlich begrüßt. Er dankte ihr für ihre Einigkeitstätigkeit im Dienste des großen Liebeswerkes des deutschen Volkes. Im Namen der Stadtverwaltung und der Bevölkerung ließ Direktor Jürgang vom Wohlfahrtsamt Frau Schumann unter Überreichung eines Blumenstraußes herzlich willkommen heißen.

Sofort umdrängten viele Volksgenossen die Sammlerin, und Spende und Spende verfland in der am Sattel angebrachten Sammelbüchse. Erwachsene Kinder, vor allem Kleinkinder, aber die Augen nicht entgehen, vom Arm des Vaters oder der Mutter aus, ein Gefäß in der Sammelbüchse verschoben zu sehen. Dabei dankten dann auch das Pferd gestreichelt werden und Frau Schumann bekannte sich bei jedem einzelnen für die Gabe. Anschließend legten sich die Reiter wieder in Bewegung und auch auf dem Wege durch die Innenstadt wurde Frau Schumann herzlich begrüßt. Manche Spende konnte sie auch hier wieder entgegennehmen und es ist heute noch reichlich Gelegenheit gegeben, durch Vermittlung von Frau Schumann und ihres treuen Pferdes einen besonderen Beitrag zum WSW-Fond zu leisten.

Heeres-Großkonzert

zugunsten des Winterhilfsworts.

Das vom Standortkommando für Mittwoch, 24. Febr., 20 Uhr, im großen Saale des Kurhauses in Wiesbaden angekündigte Heeres-Großkonzert verpricht für Wiesbaden ein besonderes Ereignis auf dem Gebiete der Musik zu werden. Im ersten Teil der Programmfolge hören wir hochwertige, künstlerische Blasmusik, und zwar zuerst einen Huldigungsmarsch von Richard Wagner, ein nachgelassenes Werk, sodann die vom Heeresmusikinspizient aus Turin mitgebrachte und von ihm selbst für deutsche Heeresmusik bearbeitete Ouvertüre zur Oper: „Die Macht des Schicksals“ von G. Verdi. Dann folgt die Ungarische Chorodie Nr. 1 (an Hans von Bülow) von Fr. Liszt. Den Schluß des ersten Teiles bildet die große Fantasiel aus Wagners Oper: „Die Walküre“, Stabmusikmeister Krauß wird uns bezüglich Auffassung und Vortrag bestimmt nichts schuldig bleiben, zumal er ja einen Klangkörper von über 100 Musikern zur Verfügung hat.

Der zweite Teil bringt mit alten Landsnachts-, Fanfaren- und heillosen Traditionsmärschen und Großem Zapfenstreich, sowohl im Anfang als auch in der ersten Ausführung das alte, echte militärische Bild, das die Herzen der alten Kameraden, aber auch der Jugend im Nachhinein höher schlagen läßt. Die beiden Fanfarenmärsche sind — im Charakter grundverschieden — für Wiesbaden beide neu und sehr interessant. Man besorge sich schnell noch bei den durch Plakatschlag bekannten Vorverkaufsstellen eine Einloskarte zu 1 RM, oder 50 Pf.

Noch verwerfbar!

„Wer den Pfennig nicht ehrt, ist des Talers nicht wert“, sagt ein altes Sprichwort. Dieses kommt es zunächst erst einmal auf die kleinen Werte an. Ihre Beachtung läßt sie bald zu größeren Summen anwachsen, ihre Rechnung kennt jeder Mensch. Umso leichter wird er vertrieben und billigen, das auch das Volk in seiner Wirtschaft kleine und kleinste Werte sammeln will, um sich damit Werte zu beschaffen, die allzu häufig der Wirtschaft verloren gehen. Dinge, die in der

Karl Schönherr.

Jum 70. Geburtstag des Dichters am 24. Februar.

Von Professor Dr. A. R. Franz.

Er ist jetzt 70 Jahre alt, doch über seine Größe und lebendige Bedeutung für die deutsche dramatische Dichtung läßt sich noch kein abschließendes Urteil fällen. Soviel steht aber fest, daß er einer der bedeutendsten und erfolgreichsten Dramatiker der letzten Jahrzehnte ist, ein Dichter, der einen der ersten Plätze im Schrifttum seiner österreichischen Heimat sich errungen hat.

Am 24. Februar 1867 wurde Schönherr als Sohn eines Lehrers in dem Dorfe Arams bei Innsbruck geboren, absolvierte die Mittelschulstudien an verschiedenen Gymnasien Tirols, studierte dann Medizin in Innsbruck und Wien und wirkte hierauf einige Jahre als Arzt, bis er nach seinem ersten Erfolge sich bald ganz dem Schriftstellerberuf widmete. Seit vielen Jahren lebt er in Wien, im Sommer in seiner Tiroler Heimat, mit der er eng verwachsen ist, immer mehr zurückgehend, schwer zugänglich, es weht etwas wie Gleichgültigkeit seiner Heimatverliehen um ihn.

Schwer und wichtig wie diese ist auch er selbst, äußerlich wie innerlich, in der bünenhaften, feinen Gestalt, in seinem verschlossenen, schweigenden Wesen. Eigenartig und wichtig ist auch seine Gestaltungsart. Schwerdrückend, fruchtvolle Kinder seiner Heimat stellt er in den meisten Dramen auf die Bühne, Menschen, die kein überflüssiges Wort reden, Menschen, die nicht nur stierlich sprechen, sondern mit tiefem Hintergedanken erheben, welche Tiroler Wesen!

Schönherr ist weder ein Schriftsteller, noch allzu viel ein Dramatiker. Er begann als Dialektiker mit der Niederschreibung „Antaler Schmalzer“ (1895), der sich etwas prächtiger als die hohle, „Bergrichter-Maria“ angeschlossen. Drei Prosa-Bändchen, mit latrischem, bittigem Humor gewürzte Erzählungssammlungen aus dem Tiroler Bauernleben folgten, von denen besonders „Aus meinem Merkbuch“ bedauern läßt, daß der Dichter als Erzähler nicht mehr geschaffen hat. Im Jahre 1897 wurde sein erstes Drama „Der Judas von Tirol“ in Wien zum ersten und einzigen Male aufgeführt und — abgesehen. Dieser Mißerfolg war nur Anstoß zu den höchsten Leistungen, die ihm auch die höchsten Auszeichnungen eintrugen, die einem deutschen Bühnendichter zuteil werden können. So erhielt er außer dem Ehrentitel und Bauernfeld-

eigenen kleinen Wirtschaft als nützliche Abfälle fortgesetzt werden, fehlen vielfach unierten Fabrikaten als wertvoller Rohstoff, und müssen der Industrie Jahr für Jahr vom Ausland eingeführt werden. So werden zum Beispiel für fast 150 Mill. RM. jährlich Häute und Felle vom Ausland gekauft, obwohl ein Teil einheimisch werden könnte. In 20.000 Tonnen Därme, Häuten usw. werden eingeführt, eine Menge, die sich herabziehen ließe, wenn alle Auswahlungen derartige Abfälle der Weiterverwertung zur Verfügung stellen würden. Anstatt sie fortzuwerfen. Wenn die Hausfrauen, die das Gesülge zu betreten haben, die Federn nicht nur als Abfall wertlos würden, sondern auch als wichtigen Rohstoff, so würden nicht dafür jährlich Millionenbeträge in das Ausland wandern müssen.

Die Beschaffung landwirtschaftlicher Rohstoffe überhaupst kostet dem Staat in jedem Jahr etwa 2 1/2 Milliarden RM. Diese Summe kann herabgesetzt werden, wenn außer einer sich steigenden Welterzeugung eine Mehrerzeugung eintritt. Hierzu darf kein noch so kleiner Abfall oder Rest geringfügig erscheinen, denn wenn alle mitgenommen, wird dennoch eine beachtliche Menge von Rohstoffen im Laufe eines Jahres zusammenkommen. In erster Linie ist es wiederum die Frau, an die sich die Bitte um verständnisvolle Mithilfe richtet, denn durch ihre Hände geht das meiste, ehe es für nutzbar oder wertlos erkannt wird. Slets soll sie sich vor Augen halten: es geht bei der Prüfung, ob etwas noch verwertbar ist, nicht nur um ihre kleine Wirtschaft, sondern auch um die Volkswirtschaft! Deshalb muß jeder Rohstoff nicht nur auf seine Ausbeute im eigenen Haushalt, sondern auch auf seine Verwendbarkeit in der Industrie befragt werden. Nicht nur Häute, Felle, Därme, Borsten, Federn und andere tierische Abfälle, sind dieser Prüfung zu unterziehen, sondern auch alte Säde, Stroh, Bindergut, Leder und Korresse sollten niemals fortgesetzt werden, denn ihre Weiterverarbeitung hilft mit bei der Rohstoffbeschaffung.

— Vorboten des Frühlings. Am Warmen Damm, in einem schattig liegenden Teil der Anlagen, blühen bereits die ersten Schneeglöckchen. Dicht gedrängt in ganzen Büscheln stehen die zarten Kinder Floras am Fuße weitausladender Gebüsche und träumen hier dem Frühlings entgegen. Die blühenden Blumen bereiten dem Spaziergänger, von denen sie bereits erfüllt bewundert werden, große Freude. Ein weiterer Frühlingsbote hat sich eingestellt. Die Bewohner der Palanerie teilen uns mit, daß von ihnen am Montag früh aus dem Part der erste Aufschlag eines dieses Jahres genommen wurde. Allerdings ist die Witterung noch keineswegs frühlingsmäßig. Es schneit, regnet und stürmt, aber es sind dies die letzten Anstrengungen des Winters, seine Stellung zu halten, aus der er Tag für Tag mehr verdrängt wird.

— Wieder ein „Hundertert“ wurde dieser Tag in einer Gahnhütte bei Gengenau bei einem „alten Gläubigen“ der Reichswinterhilfskassette gegeben. Das sollte für jeden Volksgenossen ein Ansporn sein, auch einmal den kleinen Einsatz zu zeigen.

— Der höchste Orden der Bewegung. Der Führer hat am Tage der Erfüllung seines ersten großen vierjährigen Planes „Räubern des Goldenen Parteiabjehens“ verlichen, die der Bewegung bisher noch nicht angehört. Aus diesem Anlaß bemerkt das von Kultur und Scharf herausgegebene Führerorgan „Wille und Macht“, daß damit aus einem Traditionsabzeichen der Alten Garde gleichzeitig der höchste Orden wurde, den die Bewegung zu vergeben habe. Der unbekannte Träger des Goldenen Parteiabjehens, der Fabrikarbeiter, der Handwerker, die Botaniker, der kleinste Amtsdiener einer Gliederung der WSW, könne unglücklich stolz sein, daß das Symbol seines Eintrages für ein neues Deutschland heute das höchste Ehrenzeichen geworden sei, das das nationalsozialistische Reich zu vergeben habe. Der Reichsminister, den der Führer durch diese Auszeichnung ehrt, ist dem ärmsten unbekanntesten Volksgenossen und allen Gefolgsmännern des Führers im Orden der Partei nichts anders als gleichgestellt. Im Jahre 2000 werde niemand danach werden, ob das geschichtliche Verdienst einzelner auf die Bewegung Adolf Hitlers vor oder nach dem 30. Jan.

preis nicht weniger als dreimal den Grillparzerpreis und ist seit Jahren Mitglied der Deutschen Dichtervereinigung.

„Sein erster Erfolg war das Drama „Die Wildschäger“ (1900), allgemein bekannt macht ihn aber erst seine Bauernromane, voll erregender Tragik „Erde“ (1907); die Tragödie „Glaube und Heimat“ (1910) als Buch in mehr als 100.000 Exemplaren verbreitet, hielt einen Triumphzug über die Bühnen und wurde ein Welterfolg. Ebenbürtig schloßen sich diesem Meisterwerk an seine bestbekanntesten Schöpfungen, die Chebdramen „Weibsteufel“ (1915), „Frau Sultner“ (1916), „Es“ (1923), sowie die Tiroler Tragödie „Wolf in Nor“ (1915) und der gänzlich neugehoffene „Judas von Tirol“ (1927).

Der Hauptvorwurf dieser wie der meisten übrigen Dramen ist der Übertritt zweiter Urgefühle im Menschen: in „Erde“ der Gegensatz zwischen dem alten Bauern, der seine Scholle nicht lassen will und dem jungen, der er nicht erwarten kann, noch ihr Besitz zu ererben; in „Glaube und Heimat“ der Kampf zwischen Glaubenstreue und Liebe zur angestammten Scholle; in „Es“ der Kampf zwischen Wissenschaft und Ertierliebe. Oder es ist nur ein übermächtiges Gefühl das Leitmotiv, so die glühende Vaterlandsliebe in „Wolf in Nor“, die plötzlich erwachte Sinnigkeit in „Weibsteufel“, das Leid der unfruchtbarsten Frau in „Frau Sultner“.

Die Personen seiner Stücke sind fern und edig wie Figuren eines alten Tiroler Hoftheaters. Und darum werden Schönherr's Dramen am besten und erfolgreichsten naturgetreu dargestellt von den Schauspielern der bekannten Tiroler Erzhäuser, deren Mitglieder er manche Rolle auf dem Leich schriebe und die viel dazu beigetragen, den Ruhm des Dichters in die Welt hinauszutragen.

Reben dem Tiroler spielt der Arzt in Schönherr bei seinem dramatischen Schaffen auch eine große Rolle. Geradezu als medizinische Dramen, die ärztliche Probleme behandeln, können außer „Es“, das schon vor einhundert Jahren behandelt, nun heute so aktuellen Vorwurf der Erbgelbdeitslehre behandeln, noch bezeichnet werden: „Ein Karrenspiel des Lebens“ (1915), „Der Kampf“ (1920), „Rosa academia“ (1922), „Hunzerlodade“ (1922). Später umgearbeitet in „Der Arzndoktor“.

Dieses Umarbeiten seiner Stücke, die ihm nie vollkommen genügen — machte er nicht bis zu fünf Umgearbeitungen in die Welt hinauszutragen in „Schaffen Schönherr's. Bezeichnend für dieses ist auch die Wucht und Knapp-

Preußisch-Süddeutsche Staatslotterie

Montag-Vormittagsziehung.

10 000 RM.	109 857 379 308.
5000 RM.	132 441.
3000 RM.	67 759 107 556 161 109.
2000 RM.	48 171 73 608 106 982 147 689 202 874
1500 RM.	251 290 256 332 279 568 319 055.
1000 RM.	7398 13 587 40 286 49 331 70 034 76 984
750 RM.	107 057 118 081 135 061 159 714 173 659 178 385
500 RM.	262 609 274 884 296 697 317 696 343 843 348 182
357 061	358 936 360 882 361 199 362 373 373 443 388 440.

Montag-Nachmittagsziehung.

5000 RM.	300 299 300 662 372 328.
2000 RM.	53 755 71 132 127 567 241 121 313 946 393 397.
1000 RM.	6979 9001 14 692 34 916 35 887 79 724
88 367	107 111 115 162 118 116 146 143 148 452 166 530
192 323	237 022 248 101 249 184 263 172 325 986 327 438
329 059	338 074 339 258 343 291 359 168 381 773 385 603
394 809.	(Ohne Gewähr.)

1933 liegt. Das Goldene Ehrenzeichen werde die einzelnen erkennen lassen, die uns einst — heute und morgen — voranzumarschieren.

— Neuer Komet Whipple. Nach Mitteilung der astronomischen Zentrale in Kiel wurde durch den Astronomen Whipple in Cambridge, Massachusetts, am 7. Februar ein neuer Komet entdeckt, der sich als Objekt 12. Größe mit Kern und kurzem Schweif durch das Sternbild der Jagdhunde unterhalb des Großen Bären nach Nordosten bewegte. Die vorläufige Bahnbestimmung ergab, daß sich der Himmelskörper bei seinem Lauf auf die Schwanzspitze des Großen Bären hin und weiter nach dem Dracon bewegen wird. Dabei nähert er sich noch der Sonne und der Erde beträchtlich. Die größte Sonnennähe wird am 22. Juni mit einer geringsten Entfernung von 25 Millionen Kilometer zum Zentragestirn eintreten. Da keine die Helligkeitszunahme noch mehrere Größenklassen beträgt, wird er dann vielleicht schon im Feldstecher sichtbar werden.

— Photographica als Dokument deutscher Mitbürgerarbeit. „Schwarz auf weiß“ — das ist im Volksmund der Ausdruck für unumkehrliche Wahrheit. Was die Kamera schwarz auf weiß zeichnet, ist ein Dokument von überzeitlicher Gültigkeit. Ungezählte Amateurphotographen in ganz Deutschland haben in Millionen von Bildern das große Geschehen der letzten vier Jahre festgehalten. Dabei sind gerade die Ereignisse, die sich abseits von den Brennpunkten des öffentlichen Lebens abspielten und die darum doch in ihrer Art genau so hart von der Aufbaubarkeit im Dritten Reich Zeugnis ablegen, meist von den Amateurphotographen allein festgehalten. Das die arbeitamächtige und organisierte Jagderheile der deutschen Diplom-Landwirte innerlich und äußerlich das Reichsahrntandes zur DAF, regelt. Diese Regelung war notwendig, weil mehr als die Hälfte der rund zehntausend deutschen Diplom-Landwirte in ihrer Berufstätigkeit außerhalb des Reichsahrntandes steht. Als Verbindungsorgan zwischen DAF, und ADL ist Diplom-Landwirt Jierold, der auch Verbindungsorgan zwischen DAF, und Reichsahrntand ist, ernannt worden.

— Abkommen über die Diplom-Landwirte. Zwischen Reichsleiter Dr. Ley und dem Leiter des ADL, Reichsleiter-Ge. H. in m. l. e. r. ist ein Abkommen getroffen worden, das die arbeitamächtige und organisierte Jagderheile der deutschen Diplom-Landwirte innerlich und äußerlich das Reichsahrntandes zur DAF, regelt. Diese Regelung war notwendig, weil mehr als die Hälfte der rund zehntausend deutschen Diplom-Landwirte in ihrer Berufstätigkeit außerhalb des Reichsahrntandes steht. Als Verbindungsorgan zwischen DAF, und ADL ist Diplom-Landwirt Jierold, der auch Verbindungsorgan zwischen DAF, und Reichsahrntand ist, ernannt worden.

heit seiner Darstellung, die Kunst, mit den spärlichsten Mitteln große Wirkungen zu erzielen. Keine Szene, keine Person, ja kein Wort ist zurecht und kann ohne Schaden für das Ganze weggelassen werden. Diese Knappheit geht so weit, daß er im „Weibsteufel“ nur drei Leute auf die Bühne bringt, „Es“ durch ganze fünf Akte gar nur zwischen zwei Personen spielen läßt und doch den Hörer stets in Spannung hält. Darin nähert sich der Dichter den Anfängen des antiken Dramas. Auch die gespenstlichen Wesen in der wiederholt umgearbeiteten „Kindertragödie“ (1919), „die wie ein antiker Chor die Handlung einleiten und begleiten“, erinnern an die Urformen der dramatischen Dichtung.

Sehr, wichtig und eigenartig ist der Grundzug der feiner Modestromung, sich anpassenden Diktum Schönherr's. Er schildert mit Worten seine Tiroler Leben frustvoll, herb, oft brutal, wie sein Landsmann Egger-Dienz oder Hebler mit dem Pinzel.

Er ist ein echter Volkshörer über den Rahmen der engeren Heimat hinaus von Bedeutung für das große deutsche Vaterland, der Schöpfer von echten Volkshelden im besten und vornehmsten Sinn des Wortes, ein wahrhaft volkstümlicher Dichter schon in den unvollständigen Zeiten, als es noch keinen Volksbegriff in heutigen Sinne gab.

— Ernst Krieb, Rektor der Universität Heidelberg. Der Reichs- und Preussische Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, Krieb, hat den in der Reichserziehungsministerium berufenen Professor Dr. Wilhelm Gierl mit Ende März 1937 von dem Amt des Rektors der Universität Heidelberg entbunden und ihm für seine verdienstvolle und mit großer Hingabe geleistete Mitarbeit beim Aufbau des neuen Staates seinen besonderen Dank ausgesprochen. Gleichzeitig hat der badische Minister des Kultus und Unterrichts, Dr. Waack, Professor Grieb seine besondere Anerkennung und seinen Dank übermitteln. Zum Rektor der Universität Heidelberg ernannte der Reichserziehungsminister den oberbayerischen Professor der Philosophie Dr. h. c. Ernst Krieb.

— Die deutsche Bibliothekar-Tagung in Köln. In der Sitzung wurde in Köln die diesjährige Reichstagung des Deutschen Verbands der Bibliothekare stattfinden. In Verbindung mit der Tagung findet die Eröffnung einer landesweiten Ausstellung „Die Geschichte des deutschen Buchwesens“ statt.

Wiesbaden-Biebrich.

Zotenehrung der ehemaligen Interoffizierschüler. Im Gedächtnissimmer des hiesigen Schloßes veranstaltete am Sonntagmorgen die Ortsgruppe der ehemaligen Interoffizierschüler eine Gedächtnisfeier, zu welcher sich eine große Anzahl Volksgenossen eingefunden hatte. Auch der letzte Kommandeur der Biebricher Interoffizierschule, Oberst von Wurmb, sowie der Kommandeur des Pionierbataillons 52, Major Badenhop, wohnten der Feier bei. Die Gedächtnisrede hielt Oberst a. D. Borardt. Nach Schluß der Feier fand eine Besichtigung der Traditions- und Gedächtnissimmer statt, welche wieder eine Anzahl neuer Stiftungen erhalten haben u. a. hat auch die Großherzogin Charlotte von Luxemburg ihr Bild, sowie das des Prinzgemahls für das Herzogzimmer gestiftet.

Für Aquarien- und Terrarienkunde. Der Jahresplan 1937 der Arbeitsgemeinschaft der Vereine für Aquarien- und Terrarienkunde Wiesbaden und Wiesbaden-Biebrich weist fast für jeden der kommenden Monate eine interessante Veranstaltung auf. Vornehmlich in das Arbeitsgebiet ragende Vorträge wechseln mit Besichtigungen und Führungen mannigfaltiger Art und versuchen so die innere Verbundenheit der Mitglieder zu fördern, ihre Naturliebe zu vertiefen und das Feld ihrer Betätigung zu erweitern. Schon am kommenden Sonntag, 28. Februar, wird eine Besichtigung der Wiesbadener Fischzucht vorgenommen.

Bei der Arbeit verlegt. Auf einer Baustelle am Rheinufer kam es am Montag zu einem Unfall. Dort geriet ein großer Stropf schwerer Holzbretter plötzlich ins Rollen und die starke Last schlug dem 38 Jahre alten Zimmerer Wilhelm D. aus W.-Schierstein mit voller Wucht gegen sein linkes Bein. D. wurde vom Biebricher Sanitätsauto mit gedrochnem Oberflächel ins Paulinenklinik transportiert.

Wiesbaden-Schierstein.

Kartoffel- und Milchverwertung. Unter Leitung der Kreisabteilungsleiterin Frau Meier wurde hier bei sehr reger Beteiligung der Frauen und Mädchen des Reichsnährstandes ein Kursus in Kartoffel- und Milchverwertung abgehalten. Frau Hanen von der Landwirtschulsschule „Holzberg“ hielt den Vortrag ab. Es wurden Kartoffelrezepte diktiert und an zwei Abenden ausprobiert und der Kursusleiterinnen für Kartoffel- und Milch für die menschliche Ernährung sind, und was für wohlgeschmeckende Gerichte als Ersatz für Fleisch daraus hergestellt werden können. Der Vortrag fand in einer gemütlichen Kaffeestunde seinen Abschluß.

Wiesbaden-Dogheim.

Neues SA.-Heim. Der hiesige SA.-Sturm 8/80 hat vor einigen Tagen die Weibzelle seines neuen SA.-Heimes in der Schule an der Mühlstraße vorgenommen. Auch der SA. sind in dem ersten Gehörs der Schule nach die Hileringer und das Jungvolk untergebracht, die ebenfalls vorbildliche Heime besitzen.

Gilde und 4 PS heißt das Lustspiel am Sonntag, das die hiesigen Kaulfische Volksbühne am Mittwoch, 3. d. M., im Lärchenheim zum Besten für die NS.-Volkswohlfahrt, Ortsgruppe Dogheim, zur Aufführung bringt. Karten bei den Jellen- und Blodwaltern der NSB erhältlich.

Der älteste männliche Einwohner Dogheims, Schuhmacher S. Kohrbach, 98 Jahre alt, ist am Sonntag im Alter von nahezu 98 Jahren gestorben.

Altersjubiläum. Am heutigen Tage (23. Febr.) feiert Herr Daniel Bergentröder, Rulienstraße 4, seinen 70. Geburtstag.

Wiesbaden-Frauenstein.

Der Wingerverein hielt in der Winterhalle eine Mitgliederversammlung ab. Als Hauptpunkt stand die Festsetzung der Traubenpreise auf der Tagesordnung. Für die im letzten Jahr abgeleiteten Traubenerzeugnisse der Wingergenossenschaft wurden von Seiten der Vereinsführung mit Genehmigung der Mitglieder der Preis für Osterreiser auf 12 RM, für Riesling auf 10 RM, je Zentner festgesetzt. Vorausichtlich wird das Geld für die im vorigen Jahr geernteten Trauben, die an die Genossenschaft abgeleitet

gewordene Fremdliebt und erstorene Geröllist. — geschwiegerliche Angelegenheit im Hause des Moralarobaten Professor Kräger, die Götze eine erbauische nennt, weil sie eine so gepfeifete Hochzeit ist. Hier schaltete der feierliche Götze, der souveräne, lachliche und vornehm plattliche Eichenbrüder aus und Hilmar Anders übernahm tatkräftig und in den Dönen sehr hart aufgetragen als Karikatür des moralisierenden Berufsmittels den Part. Bigotterie und üble Bildungsziehung an der innerfamiliären Erbschaft der Tante scheitern zu lassen. Marianne (Tillmann) geht aus. Hier war die hille Väterlichkeit mit wenigen Mitteln erreicht. Der rosarote, nach Erde duftende Balfur Riesling (W. L. S.), ist ein selbsterleuchtendes, demnach, was wie sein Name sagt, Trank und Befähigung. Ob seiner trefflichen Dummlichkeit wollen wir Herrn Kräft (W. L. M. S.) der ganz das Gegenteil seines Namens war, gerne den schwanfenden Dialekt nachlesen (vielleicht ging die Sinterierung zu schnell, wie man denn aus allen drei Einakter noch mehr hätte machen können). In kleineren Rollen, als Produkte der häuslichen des Professors und seiner Erziehungsstunde, gut Innocentia (K. S.), der Parität (G. M. S.), Maria (H. S.) und die aufstrebende Schar der Rangen um den väterlichen Tisch. Man ladte weiblich und die Strahlen des geistvollen Spätlers Götze, denn Götze hieß Götze, Geist und Wort von Wille, Humor und Lyra. Er lag die Stirne in düstere Falten, um sie dann lachend und erheitert zu glücken und alles ins Komische zu fügen, und das macht ihm immer noch so leicht feiner nach. Dr. Heinrich Reichert.

Kathar Schenk-von Trapp vom Deutschen Theater in Wiesbaden wurde von Generalintendant Gustav Tietjen mit der Gesamtausschaltung von Wolf-Ferraris „Der Grobian“ in der Berliner Staatsoper Unter den Linden beauftragt.

Wilhelm-Buch-Ausstellung in Donau. Im Donau-Brüder-Schlag wird zurzeit eine Wilhelm-Buch-Ausstellung veranstaltet, die sich vornehmlich mit Büchern wenig bekannten künstlerischen Schöpfen auf den Gebieten der Porträts- und Landschaftsmalerei und der Graphik beschäftigt. Weiterhin ist ein Teil von Wilhelm Buchs Briefwechsel in Originalhandschriften zur Schau gestellt.

worden sind, Ende 1937 ausgehakt werden. In dem Preis sind die Kosten für das Keitern, Lagern und Abfüllen mitzubegriffen, und müssen bei der Preisfestsetzung einkalkuliert werden. Der Anregung, betreffs Umänderung der Wingerhalle, konnte infolge der starken Belastung des Vereins noch nicht stattgegeben werden.

Preiserjubiläum. Am vergangenen Sonntag feierte Winger 30. sein 25jähriges Preiserjubiläum. Die offizielle Feier wird am Sonntag, 28. Febr., stattfinden.

Wiesbaden-Sonnenberg.

MGB, „Gemüthlichkeit“ hielt am Samstag im Goltshaus „Zum Philippsthal“ seine Jahreshauptversammlung ab. Vereinsführer Reimert legte den Jahresbericht vor. Auch im vergangenen Jahr konnten unter der bewährten Leitung von Egon-Chormelster Stiller gelungene Fortschritte festgestellt werden. Wenn auch die Leitung des Sangesbruders Otto Kraß, der im vergangenen Jahr auf einen sechsjährigen ununterbrochenen Probenbesuch zurückblicken konnte, besonders erwähnenswert ist, so konnte doch bei einer Reihe von Sängern ein ununterbrochener Probenbesuch festgestellt werden. Es sind dies: Karl Altenheimer, Heinrich Bach 1., Franz Teschach, Arthur Bach, Karl Breitfelder. Im Jahre 1936 war der Verein seitens der Ortsgruppen-

Matt-Creme

DER EINZIGE SEINES NAMENS

4711

bürgt für seine Qualität

leitung der NSDAP-Ortsgruppe zu den Veranstaltungen zugezogen worden. Im Juli hatte der Chor mit großem Erfolg an dem Wertungssingen in Wilmart (Kahn) teilgenommen, am 1. Januar die Stunde des Chorlängs im Frankfurter Sender bestritten und im Oktober im Konzert vor die Öffentlichkeit getreten. Das neue Jahr bringt zunächst die Vorbereitungen für das 12. Deutsche Sängerbundestag, an dem sich der Verein beteiligt. Am 24. April soll ein deutscher Lieberabend stattfinden und im Oktober das Stiftungsfest. Die Kassenerlösnisse des Vereins sind in bester Ordnung. Die Vereinsführung wurde aus neue bekräftigt.

Gartenbauverein. Noch nie hatte eine Versammlung des Gartenbauvereins W.-Sonnenberg einen derartig starken Besuch aufzuweisen gehabt, wie die am Samstagabend im Goltshaus „Zum Philippsthal“ abgehaltene Jahreshauptversammlung. Vereinsführer Engel hielt einen Vortrag über die geschäftliche Entwicklung des Obstkraus und ging dann auf die Sonnenberger Verhältnisse in Bezug auf den Obstbau im Vergleich mit den anderen Vororten ein. Der Redner berührte weiter die Heimatgestaltung in der Dorfgemeinde in gärtnerischer Hinsicht. Der Tätigkeitsbericht hat ein anschauliches Bild zogen flüchtig im Obstkraus. Die Bestände sind in guter Ordnung. Mehrere Beschäftigungsjahre hatten vielfältige Anregung vermittelt. Der Bezirksobstwart für Obstkraus, Peter Götze, kam auf die Bedeutung des Obstkraus für die Volksernährung zu sprechen und betonte die Pflicht, jedes Obstkraus, sein möglichstes zu tun, damit der Bedarf an Obst im Inland gedeckt werden kann. In einem längeren Vortrag sprach Dipl.-Ing. Obstkrausinspektor Senelmann über Schädigungsbeschäftigung. Es wurde noch beschlossen, im Frühjahr während der Blütezeit, die Obstanlagen des Bezirksobstwart für Obstkraus, Peter Götze, zu besichtigen. Ortsbauernführer Wagner wandte sich sodann mit Mitteilungen über den Flächenbau in Sonnenberg an die Anwesenden. In Bezug auf die Unfallverhütungswoche gab der Ortsbauernführer bekannt, daß eine Anzahl Betriebe beschäftigt worden. Auf die verbilligte Fahrt zur Reichsnährstandsbahn in Wiesbaden wurde besonders aufmerksam gemacht. In dem Preis für Hin- und Rückfahrt von 24 RM. ist noch ein Aufenthalt im Gebirge mit zwei Übernachtungen einbegriffen.

Aus Kunst und Leben.

Deutsches Theater Wiesbaden. Nach längerer Zeit wurde Vorking „Kassenschied“ wieder in den Spielplan aufgenommen. Man hat die Oper wohl als die „Meinen Meisterlinge“ bezeichnet. Der Bergisch ist ein hübsch hoch gegriffen, obwohl die Gestalt des biedereren Stadinger entfernt an den Hans Sachs erinnert, und obwohl sich auch bei Vorking ein Ritter um ein schlichtes Bürgermädchen bewirbt. Aber die Musik hat mehr vom Geiste Mozarts, und wo der Lieddichter seinen frischen Humor entwirft, ist er am glücklichsten. Eine gewisse altmodische Richtung wird man dabei gerne in Kauf nehmen. Die fomielle Oper ist von jeher von unserer Bühne mit besonderer Liebe gepflegt worden, und gerade Vorking dürfte kaum anderswo eine bessere Aufführung finden, zumal da die musikalische Leitung von Richard Zander das erforderliche flatte Tempo einschlägt. In der Rollenbesetzung hatte sich manches verändert. Viktor Hopfack sang zum ersten Male den Walfischmied mit beidhändiger Gutmitigkeit, verstand aber auch recht temperamentvoll loszulapern. Stimmlid bringt er reiche Mittel für seine Aufgaben mit. Sein Vortrag ist voll und rund in allen Lagen. Das bewies vor allem das Lied „Es war eine tolle Zeit“, über dessen Sentimentalitäten er mit künstlerischem Geschma hinwegging. Ein prächtiger Graf von Venedua war Enald Böhmert, ein Stimmgewalt den übrigen Sängern beinahe überlegen. Die Walfische seiner Empfindung kam besonders in „Wen geh ich Glanz und Reichtum hin“ zur Geltung. Aber die interessanteste Gestalt des Abends war Theo Herrmann vom Opernhaus in Frankfurt a. M. Schon bei den ersten Tönen, die er sang, borchte man auf. Das war mehr als der übliche Tenorbuffo, fast so etwas wie ein jugendlicher Held, die Stimme tragend, von einer gewissen Herbitz und mit einem baritonales Einschlag. Dieser Knappe Georg leistete auch darstellerlich allerhand Beachtenswertes. Maria Barth war eine dröliche alte Jungfer, die ihren Enttäuschungen in der Jamolen Arie „Welt, du kannst mir nicht gefallen“ Völl machte. Erna Maria Müller als lebenswichtige Maria und Georg Buttler als schamboldiger biederer Ritter sind von früher her bekannt und geschätzt. Das gutbesetzte Haus spendete herzlichen Beifall.

Dr. Wolfram Waldschmidt

„Kaulfische Volksbühne im Spiegel der Mundart“ der Verein für Kaulfische Altertums- und Geschichtsforschung veranstaltete im Kaulfischen Landesmuseum unter Leitung von Museumsdirektor Dr. Kutzsch einen Vortragsabend. Frau Universitätsprofessor Dr. Luise Berthold, Marburg, sprach über das Thema: „Kaulfische Volksbühne im Spiegel der Mundart“. Die gelehrte Rednerin, bekannt durch das „Kaulfische Wörterbuch“, beehrte, immer wieder den Ton auf die sprachlichen Niederlagen legend, auf den Vollsaberglauben ihr Vorhaben. Sie stellte drei Hauptthesen fest, die wenn auch anderswo geltend, auch für das kaulfische Gebiet maßgebend sind: die allgemeine Grundgesamtheit, Elemente aus germanischen Vorfassungen, mittelalterliche Theologie wirken noch fort, als Beispiel für die Grundgesamtheit wurde das Beispiel der Kordamönonen, muthöfische Weien als Fruchtbarkeitsgeister in den Kornfeldern, angeführt. Sie haben sich erhalten und als Eimerhündel, als Eimerhündel, als Dreiecksbau, Schwäne, Säue, Wölfe finden auch an ihre Stelle getreten. Als menschenähnliches Wesen bezieht noch die Kordamönonen der Kordamönonen. Die Erklärung bloß bildlicher Auffassungen reicht nicht aus. Von germanischen Elementen wurde das Raubtier der Hellen (Helden), guter und freundlicher Helfer, später auch unfreundlicher, herausgehoben. Aus der Kordamönonen Misch aus das Eingewiesene wie Frau Sollen, Kordamönonen wird „mit den Hellen gefahren“ genannt. Es gibt auch noch den Sollenwip, Haar, die sich heranziehen haben. Frau Holle ist hier und da zur Spargelge geworden. Sie schüttet, sie schüttet das Bett aus, Schmeer im Februar, im September, gibt es ebenfalls als Nachklang. Es bedeutet auch Schelte aus Priestermund für im Februar gefeierte Feste. Aus der mittelalterlich-germanischen Theologie entsprang der Herenglauben mit Teufelspakt, Teufelsbühnen, Keiterei, die noch fortleben in vererbener Abwandlung in der Mundart wie Teufelsbühnen, Gerentli, Schaendebauer und Tiererbenbinder. Man spricht noch von Gerentli. Auch der Mischgelehrter gehört hierher. Der Mischgelehrter wird Wolfenwunderbe genannt. Die Spielregel heißt bei Kindern noch bere. Im gerichtlichen Verfahren klingt nach Herenprobe, gleich Geschichtsbüchlein. Die Fehthaut auf der Milch ist die Milchbeze. Nur Beispiele eines sehr viel größeren Reiches wollte die Rednerin geben. Ihre Ausführungen erglärten nicht nur harten Beifall, sondern gaben auch Veranlassung zu einer Aussprache, die weiteres eigenartliches Sprachgut ans Licht förderte.

Kontenzahlung bei der Volk. In Wiesbaden-Mitt werden gezahlt: 1. die Militärenten H (Hinterbliebene) am 26. Februar; 2. die Militärenten K (Kriegsbeschädigte) am 27. Februar; 3. die Anwalts- und Unfallrenten am 1. März.

In Uniform zum Reichsbahnwettkampf. Es besteht Veranstaltung nochmals daraufhin zu weisen, daß Pflanzungen und SpM-Wettkampf am Reichsbahnwettkampf in Uniform bzw. Kluft teilzunehmen haben. Es muß für die Legende eine Karte sein, diesen Wettkampf im Ehrenkleid des Brautheimes zu bestehen.

Wer gehört in den Reichsbahn der deutschen Beamten? Zwischen der NSB und dem Reichsbahn der deutschen Beamten (NSB) ist eine Vereinbarung über die Abgrenzung des Mitgliedsbereiches abgeschlossen worden, die sich hauptsächlich um die Zugehörigkeit der Beamtenmütter und der Dauerangestellten dreht. Danach gehören die Beamten im Sinne des Beamtengesetzes zum NSB, die Beamtenmütter dagegen im allgemeinen zur Arbeitsfront. Bemerkenswert ist die Vereinbarung, daß die Dauerangestellten bei Reichs-, Staats- und Gemeindebehörden nicht mehr in den NSB aufgenommen werden, sondern zum Mitgliedsbereich der Arbeitsfront gerechnet werden. Dagegen gehören die Dauerangestellten bei den Trägern der Sozialversicherung auch weiterhin zum Reichsbahn.

Ein halber Strauß ausgereicht. An der Lühertische kam am Montagabend eine ältere Frau aus dem nahen Sandheim zu Fuß und zog sich Gehör- und Handverletzungen zu, so daß sie ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Silberne Hochzeit. Die Eheleute Karl Dieckmann und Frau, geb. Kleber, Jägerweg 3, feiern am 24. Februar das Fest ihrer silbernen Hochzeit.

Platzkonzert des NSD. Anlaßlich des Geburtstages des Reichsarbeitsführers Hitler veranstaltete der Gau Musikzug 25 des Reichsarbeitsdienstes unter Leitung von Gau Musikzugführer König auf dem Luisenplatz am Mittwoch, 24. Febr., von 11-12 Uhr, ein Platzkonzert.

Abendmusik in der Marktstraße am Mittwoch, 24. 2. um Uhr. Werke von R. V. Litz, Joh. Seiffert, W. A. Mozart. Ausführende: Kurt H. (Orgel), Ernst Groell (Cello und Bass).

Im Residenz-Theater:

„Die tote Tante“ und andere Begebenheiten, drei Einakter von Kurt Gög.

Drei todernste Begebenheiten im Gögischen Sinne: Keine, heldtartige Einfälle, die sich hätten begeben können, damit er darüber spotten, seine aufmerksamen Geistesfähigkeiten darüber verströmen und sie zum belächeln Ende führen könne. Zum Beispiel in der düsteren Sache, wie man den ärgerlichen Hiltz eine Frau erhebt. Sie mag nicht wie bei Hans Sachs das heiße Eisen aushalten, das wäre zu primitiv. Gög bezieht dies durch Spannungszustand der Verneinung von menschlichen Zuständen und durch die Mordbegehren des Apothekers, eines Mannes mit zwei Weibchen, der unter Semmler durch ein Fenster springt und in ein Jurislo durch das Zimmer gestürzt. Man wird also Herrn Anders, dem Apotheker, das überträte Betonen einer Groteskfigur augute halten dürfen, obwohl wir die unter violetten Blitzen sich abspielende „ärgerliche“ Begebenheit, leiser und geheimnisvoller vorgebracht, uns hätten wirkungsvoller vorstellen können. Am Fenster veranschaulichte Herr Willmendorf als Wöwenjäger und Jagdhund, wie demnach obwohl die Szenen eines Frauenbetrügers sein können, ein kleiner Hamlet, dem aber Dialekte doch Schmierigkeiten machen. Gewandt und in Haltung und Verbalenheit trefflicher die „Gög“-figur Eichenbüchlers und die Frau in Käten, im schönen Schattierungen, wie Zwiepalt, Angst, Feigheit und Klugheit, Lou Selig, ein harmloses, fetteres Frauchen, das jetzt nie wieder stirbt wird. — Darstellerlich am gelungensten war „Das Mädchen“, die „stiftliche“ Begebenheit, wo Gög, das souveräne Recht, so stiftig als möglich zu sein, dem prachtvollen Adolaten (Kooz) verführten Licht und mit unsterblichen sentimentalischen Gefühlen Kollidende Angst. Hier war das Duett „Woo - Eichenbüchler (Kooz) und das gefüllte Das heißt (Kooz) Eichenbüchler ein Ergehen, das man gerne sich wieder anahnen möchte. Der Jansimus des ungeheuer vornehmen Lords und die weisagende, literarische Jägerinette nach Gögens Wunsch alle Romanist zum Teufel. Ausgesprochen Konrad Paßen als „Herr“ Charley, Säule

mit dem Ausbauen der reblausverleugten Weinberge begonnen, wodurch wieder Beschäftigungsmöglichkeit in der Gemeinde gekommen ist. — Die Erweiterungsarbeiten an der Markthalle haben begonnen. Die Arbeiten für den Bau der Materialhalle werden diese Woche vergeben. — Unter Leitung des Kameradschaftsführers von Dettling fand die Hauptversammlung der Krieger- und Militärkameradschaft E. B. B. G. statt. Kreisameradschaftsführer Salzig-Eltville sprach in ihrer über die Ziele der Kameradschaft. Im Laufe der Versammlung wurden zwei Kameradschaftsmitglieder das Kaffhäuser-Ehrenzeichen 2. Klasse verliehen. Die Leitung einer Sängerguppe übernimmt Schiewart J. Schneider. Im übrigen wurde der alte Führer der Kameradschaft in seinen Ämtern wiederbestätigt. — Der durch den Militär- und Arbeitsdienst einer großen Anzahl früherer Spieler in seiner Spieltätigkeit stark beschränkte Fußballklub 1913 richtete in seiner Jahreshauptversammlung, die von dem Vorsitzenden Oscar Schneider geleitet wurde, durch Stadtrat Schäfer die dringende Aufforderung an alle Gebirgsfreunde des Fußballs, durch tatkräftige Unterstützung dem Klub über die zur Zeit bestehenden Schwierigkeiten hinwegzuhelfen und dem Verein die Freue zu bewahren. Die Vereinsführung bleibt, bis auf das Amt des Schriftwartes, das von R. Bühler übernommen wird, in den alten Händen.

(Krieh, 22. Febr. Der Maurerlehrling Peter Ulges fand bei Abbrucharbeiten zwei aus dem Jahre 1838 stammende Goldmünzen. Die Prüfung der Münzen durch Sachverständige hat ergeben, daß der Sammlerwert der beiden Münzen über ihrem Goldwert liegt.)

m. Ehrlich, 23. Febr. Die Arbeiten an der Auto-Umgebungsstraße machen gute Fortschritte. Die Strecke von Hattenheim bis zur Einmündung in die Hindenburgstraße ist bereits eingestrichen.

(Geisenheim, 22. Febr. Die Verbejehau des Kleintierzuchtvereins Mittelrhein (Ein Geisenheim) muß auf den 7. März nach Rüdesheim (Gasth. Sängerkreis) verlegt werden. — Hann. Hegemeyer i. A. Hermann Hillmann vollendet bei voller Gesundheit am 23. Februar sein 75. Lebensjahr. — In einer Besprechung mit der Stadtverwaltung haben sich die Werdehalter der Stadt bereit erklärt, zur Instandsetzung der Feldwege in der Gemarkung einen Tag für die Beförderung von Steinen ihre Gespanne zur Verfügung zu stellen.

m. Rüdesheim a. Rh., 22. Febr. Frau Anna Kell wurde 82 Jahre alt, Elisabeth Seelig 75 Jahre, Katharina Alentrich 77, weiter Adolf Windel und Joh. Adam. In den nächsten Tagen wird Hubert Leig 81, Joh. Arnold 82 Jahre alt. Alle erfreuen sich noch guter Gesundheit. — Vom 26. bis 31. März werden schon die ersten Kraft-durch-Feuer-Urlauber in Rüdesheim a. Rh. einreisen.

Rhein, Nahe und Mosel.

Mit dem Kraftwagen in den Rhein gefahren.

x. Weanbach, 22. Febr. In der Nähe des Borthorberates fuhr ein Lohnsteuer Autofahrer morgens um 6 Uhr in den Rhein. Geistesgegenwärtig schlug er ein Loch in das Verdeck und rettete sich auf das Auto. Von einem Fährboot wurde er jedoch geborgen und nach Oberlahnstein gebracht.

Jeder Schulfachklasse pflicht ein Obstbaum.

— Bad Kreuznach, 22. Febr. In einer Sitzung der Gemeindefürsorge in Badlaubersheim teilte der Bürgermeister mit, daß in diesem Jahr zum ersten Male jeder schulfachklassen Junge ein Obstbäumchen zum Anpflanzen erhält. Diese Bitte soll zu einer Dauereinrichtung werden, um so den Obstbau zu fördern.

Starkenburg und Oberhessen.

Eine finnige dörfliche Feldenehrung.

— Gielen, 22. Febr. In dem Kreisort Nonnentoth ist am Feldenehrungstag eine finnige dörfliche Feldenehrung, die wohl einzigartig dastehen dürfte, der Öffentlichkeit bekanntgegeben worden. Der Ortsleiter Ernst Wlach hat nämlich in mühevoller Arbeit ein „Heldenbuch der Gemeinde Nonnentoth“ geschaffen, das in Wort und Bild für alle Zeiten von den Kriegserlebnissen und dem Opfertod der

Gefallenen des Dorfes im Weltkrieg Kunde geben wird. Das Heldenbuch enthält die Schilder aller Gefallenen des Dorfes, über jeden einzelnen ein Lebens- und Charakterbild, wobei mündliche Schilderungen der Angehörigen und Dorfschreiber über den Gefallenen die Grundlage für die Niederschrift bildeten. Dieses Bild wurde ergänzt und abgerundet durch Einsichtnahme in die Felder der Gefallenen, durch Schilderungen an Hand der Regimentstagebücher und Regimentstagebüchern, schließlich wurde den Einseitigkeiten

Neue Schneefälle in den Mittelgebirgen.

Auch im Taunus noch Winterport.

Während der Rhein Hochwasser führt und seine Nebenflüsse über die Ufer treten, während in den Tälern nach ausgiebigen Regenschlägen in der Nacht vom Montag zum Dienstag morgens der Nebel dampft, hat es in den Bergen kräftig geschneit. Im Feldberggebiet des Taunus mißt man, lt. Bericht des Reichswetterdienstes, Ausgabelort Frankfurt, 10 Zentimeter Neuschnee, die Decke liegt dort 15 bis 20 Zentimeter hoch. Es ist kalte Verjüngung mit guten Sportmöglichkeiten. Temperaturen minus 3 Grad. Auch Huchstanz (16 Zentimeter) und Königstein (6 Zentimeter) melden eine für den Skisport geeignete Schneedecke.

Über auch in der Umgebung unserer Weltkurstadt kann der Skisportler durchaus noch auf seine Kosten kommen. Am Gauhessenshaus schneite es heute vormittag um 11 Uhr bei 0 Grad. Der Schnee lag hier am diese Zeit etwa 3 Zentimeter hoch. Aufwärts in die Taunusberge hinein liegt der Schnee noch etwa 15 Zentimeter hoch in den Wäldern. So im Gebiet der Eiserne Hand, der Hohen Wärdel, des Schläferkopfes, der Blatte und des Kellertopfes. Die Landströme stellen sich zum Teil Schneefrei.

Im Vogelsberg auf der Berghausenhöhe gab es gute Sportmöglichkeiten auf einer 25 Zentimeter dicken Schneedecke. Temperatur minus 4 Grad. Im Obenwald taute es. Sehr gute Schneeverhältnisse meldet der Wetterdienst aus dem S. R. S. auf dem Broden haben die Schneehöhe von 120 Zentimeter (12 neu) erreicht, auf dem Torfhaus 90 Zentimeter (45 neu). Überall Aufschnee mit sehr guten Sportmöglichkeiten. Die Wäldersuppe in der Rhön hatte in der Nacht zum Dienstag Schneefall bei Temperaturen um -3 Grad. Die Schneehöhe beträgt 15 Zentimeter. Im Schwärzwald herrschen durchweg gute Schneeverhältnisse: Feldberg - 6 Grad, 120 Zentimeter (30 neu), Belschen - 5 Grad, 80 Zentimeter (20 neu), Hintergarten - 5 Grad, 20 Zentimeter (5 neu), Schwanstein - 6 Grad, 40 Zentimeter (10 neu), Trüben - 1 Grad, 20 Zentimeter (3 neu).

Es dürften heute noch bei ankeigenden Temperaturen weitere kleinere Schneefälle zu erwarten sein.

Rhein und Nebenflüsse führen Hochwasser.

Nach ständliches Anzeichen.

Köln, 22. Febr. Die heftigen Niederschläge der letzten Tage haben ein hartes Anzeichen des Rheins und seiner Nebenflüsse zur Folge gehabt. Der Rhein steigt zur Zeit flüchtig um 1 bis 2 cm. Die meisten Nebenflüsse des Rheins, die am Montag früh in den Oberläufen eine fallende Wasserstandsbewandlung zeigten, melden Montagmorgens durch erneute Regenschläge in Verbindung mit Schneeschmelze weiteres Ansteigen. Auf dem Main mündete am Montag die Schiffsahrt oberhalb von Offenbach eingestell werden, und ab Dienstag kommt die Schiffsahrt auch unterhalb Offenbachs zum Erliegen. Die Lahm steigt flüchtig um 4 bis 6 cm. Die Mosel, die für die Wasserführung des Rheins von besonderer Bedeutung ist, zeigte Montagmorgens fallende Tendenz. In den Nachmittagsstunden war aber erneutes Ansteigen festzustellen, und zwar flüchtig um 2 cm. Die Flüsse und Bäche der Eifel sind hellenweise über die Ufer getreten.

Künstlicher Hochwasser-Meldebüro in Koblenz eröffnet.

Koblenz, 22. Febr. Die Rheinstrombauverwaltung Koblenz hat am Sonntag den amtlichen Hochwasser-Meldebüro für die Rheinstrecke unterhalb Bingen eröffnet, da infolge allgemeiner Überregung des Niederschlagsgebietes des Rheins und seiner Nebenflüsse ein härteres Anschwellen

noch ein Anzeichen der großen mittlirischen Zusammenhänge beigegeben, bei deren Abwicklung der einzelne gefallen ist. Dadurch ist der Opfertod jedes Helden auch im Zusammenhang mit den mittlirischen Vorfällen dem Verstandnis, Fühlen und Denken aller Leser des Heldenbuchs nahegebracht worden. Diese nachahmenswerte Arbeit, der auch ein Bild des Dorfes und des Heldenbuchs der Heimatgemeinde beigegeben hat, hat bei allen Dorfbewohnern dankbare Aufnahme gefunden.

vor allem des Mittel- und Niederrheins begonnen hat. Zunächst sind tiefergelegene Keller und Uferläden der Überflutung ausgesetzt. Da im Taunus und weiter flüchtig die Niederschläge in den höheren Berglagen zur Zeit als Schnee liegen bleiben, erfolgt das Steigen der Pegelstände langsam.

Bis zum allgemeinen Rückgang der Anschwellung verbreitet die Hochwasser-Wasserstelle der Rheinstrombauverwaltung entsprechend der Hochwasserermeldungsordnung die Wasserstandsmeldungen durch die sog. Wobs. (Wasser-Bezirks-) Telegramme bei den Landrats- und Gemeindebehörden, die von diesen durch Anschläge usw. bekanntgegeben werden.

Aus dem Musikschaffen der Hitler-Jugend.

Ergebnisse des Musikschulungslagers in Rüdesheim.

Rüdesheim, 22. Febr. Am vergangenen Sonntag fand das erste gemeinsame von der H. J. und der K. S. Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ durchgeführte Musikschulungslager in der Rüdesheimer Jugendbergschele seinen feierlichen Abschluß durch die Aufführung der Kantate Heribert Mensels „Die Welt gehört den Jährlingen“ und einer farzen Ansprache des Gebietsjugendführers Paul Wagner. Das Musikschulungslager wurde als Vorbereitung für die Abend singen des Sommers veranstaltet, in denen die H. J. den ersten Schritt zur Bildung der Volksgemeinschaft stellt. Doch es sprang viel mehr dabei heraus, nämlich die Vertiefung der Kenntnisse und Erkenntnisse des deutschen Wesens und der deutschen Musik.

Arbeit am Lied.

Die Arbeit am Lied erstreckt sich auf die Vermittlung neuen Liedgutes, auf die Erhaltung und Pflege alter deutscher Volkslieder und auf das Uben und Broden unter Beobachtung des sprachgerechten Vortrages. Die Ausführungen von Professor Rodemeyer über „Sprach- und Sprach-erziehung“, die mit vielen Beispielen verlebendigt wurden, richteten den dringenden Appell an die Verantwortung der deutschen Sprache gegenüber.

Instrumentalarbeit.

Die Instrumente kamen selbstverständlich fast nie zur Ruhe und Scharführer Teppe nach der Reichsjugendführung lehrte aus seinem reichen Schatz immer wieder neue Lieder hervor, die frisch einstudiert und auch bald gesungen wurden. In der Hauptsache wurde die einfache Volksmusik gespielt, daneben nordische Länze, altsächsische Weisen und dann Musik der Gegenwart. Größte Sorgfalt wurde dabei auf eine solide technische Leistung gelegt. In seinem Vortrag „Alte Musik und wir“ leitete Professor Müller-Blattau das Volkstied als die Grundlage aller Musikkultur hin.

Das Laienspiel.

Mit Lied und Musik allein aber ist es nicht getan. Die H. J. pflegt auch das Laienspiel, und hier ist es gerade das Stegreifspiel, das vielfältigen Anseh zu neuer Spielgestaltung bietet. Der Hauptreferent für Lied und Freizeitspiel in der H. J., Unterbauhführer Kaed mußte in das Wesen des Volkspiels einzuweisen und ließ unter Mithilfe von einigen Kameraden und Kameradinnen ein Stegreifspiel vor den Augen der Teilnehmer sich entwickeln.

Ein Dorfabend in Verh., an dem sich jung und alt mit gleicher Begeisterung beteiligte, war eine schöne Leistungsprobe für das Musikkor. Nun werden die Ergebnisse und Erfahrungen des Lagers hinausgetragen in die Einheiten.

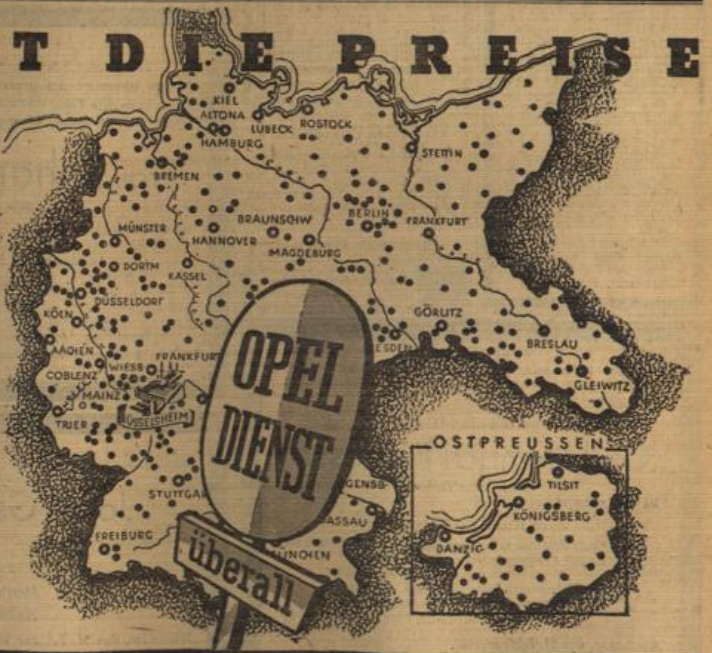
Die heutige Ausgabe umfaßt 12 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“.

OPEL SENKT DIE PREISE

für Pflege, Instandsetzung und Ersatzteile

Damit ist in konsequenter Folge ein weiterer Schritt zur Motorisierung getan. Nach der Preissenkungaktion der Anschaffungskosten werden nunmehr auch die Unterhaltungskosten gesenkt. Ein vorbildlich über ganz Deutschland verbreiteter Kundendienst sichert dem Opelwagenbesitzer sorgsame Pflege, preiswerte Original-Opel-Ersatzteile und niedrige Reparatur-Festpreise. Somit ist auch die Haltung eines Automobils billiger geworden und einer neuen Käuferschicht ermöglicht.

Adam Opel A. G. • Rüsselsheim a. M.



Autohaus Wiesbaden
G. m. b. H.
Bahnhofstraße 29 Tel. 22519/20.
(bisher Nikolausstr. 7)



4. Großes Reit- und Fahr-Turnier 1937 in der Festhalle Frankfurt a. M.

Sams. 27. Febr., abds. 8 Uhr, Sonntag, 28. Febr., nachm. 3 u. abds. 8 Uhr
Ermäßigte Fahrpreise für Karteninhaber auf Reichsbahn und Straßenbahn
Vorverkauf bei Reisebüro J. Chr. Glücklich, Kaiser-Friedrich-Platz.

Vereinsbank Wiesbaden

E. G. m. b. H.

Zu der am Mittwoch, den 24. d. M., abends 8.30 Uhr im Kinosaal, Friedrichstraße 22 stattfindenden **ordentlichen Vertreter-Versammlung** laden wir alle unsere Mitglieder ein und bitten um rege Beteiligung.

Es spricht u. a. der Syndikus der Handwerkskammer Wiesbaden.

HANS WAGNER

über allgemein interessierende Fragen des Genossenschaftswesens.

Vereinsbank Wiesbaden e. G. m. b. H.
Der Vorstand.

Zurück.
Gustav Köster
staatl. gepr. Dentist
Bleichstraße 42

*Cheriff
Logis
Licht!*

Holz-Versteigerung.

Donnerstag, den 25. Februar, werden im Stadtwald R. Rambah, Reiterfährerei R. Rambah, Dillröhe, Goldbühl und „Fischland“ öffentlich meistbietend versteigert:
120 Rmtr. Eichenstamm und -knüppelholz
480 Rmtr. Buchenstamm und -knüppelholz
2240 Buchenwellen
ferner aus Windbruch, „Distrikt 12 R. Rambah“
5 Rmtr. Eichen- und Nadelstammknüppelholz
1 Kiefernstamm, 2 Rl. = 0,33 Rmtr.
Zusammenkunft 9 Uhr am Sportplatz R. Rambah.
Personen, die im Auftrag anderer heigern, müssen im Besitze einer schriftlichen Vollmacht sein.
Wiesbaden, den 22. Februar 1937.
Der Oberbürgermeister
Verwaltung für Landwirtschaft und Forsten.

Gebrauchte Wagen.

Aber-Trampl-jun. Cabriolet
Nord-Heidelberg-Vimouline
Mercedes-Benz
6 Zsl. Kolben-2-Trommel
BMW-Motorkrafte
Kabrio-Vimouline
Chrysler-72-Vimouline
sämtl. neuwertig und in best. Zustand, zu günstigen Preisen und Bedingungen zu verk.

Autohaus Wiesbaden

Seehofstraße 29.

Gelegenheit!

1 Opel-Clampia-Vimouline (Verführungswagen)
vertrieben, Viermannen (gebraucht)
1 Stomer, 5/25 PS, Kabriolet
Klein, gebraucht.
Bedingungen bewo. Vorführung
übernehm.
Auto-Wiel, Wiesbaden
Seehofstraße 10. — Tel. 27765.
Tagblatt-Anzeigen sind
billig und erfolgreich!

Am Heldengedenktag entschlief sanft unser lieber guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Schwager und Onkel, der

Generalleutnant a. D.

Carl Heinrich Hanesse

Ritter hoher Orden
im 87. Lebensjahr.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Hedy Freiin v. Seckendorff-Verna, geb. Hanesse
Rudolf Freiherr v. Seckendorff-Verna
Wiesbaden, Alexanderstraße 4
Oberstleutnant Friedrich-Karl Hanesse
Maly-Daphne Hanesse, geb. Riedel
Berlin-Grünevald, Franzensbaderstr. 5.

Wiesbaden, den 21. Februar 1937.
Dambachtal 21

Die Trauerfeier findet Donnerstag, den 25. Februar, in der Kapelle des Südfriedhofes in Wiesbaden um 12 Uhr statt. — Wir bitten von Trauerbesuchen Abstand zu nehmen.

Glasreinigungs-Instytut

H. Wenz,
Bleichmühlstr. 35,
gegründet 1916.
Übernahme des
Reinigen von
Schauensfern
und Privat-
Reinigungs-
fenstern.

Am Sonntag, den 21. Februar 1937, verschied nach langem schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe gute Frau, meine liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Johanna Blum

geb. Ernst
im 60. Lebensjahr.

Im Namen der trauernd Hinterbliebenen:
Wilhelm Blum
Bleichstraße 40, I.

Beerdigung: Mittwoch, den 24. Februar 1937, nachmittags 3 Uhr auf dem Südfriedhof.

Unser lieber herzenguter

Josef Gschwend

ist heute von uns gegangen.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Maria Gschwend, geb. Zipprich
Helmut Gschwend.

Wiesbaden, den 21. Februar 1937.
Kreidelstraße 3

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 25. Februar, nachm. 2.15 Uhr auf dem Südfriedhof statt. — Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

875
375
450
675

Neuheiten für den Übergang

Kleidsame Kappe aus beliebtem Übergangsmaterial, modisch gesteckt mit Schleier 375
Reizende neuartige Kappe ganz gesteckt mit Schleier 450 u. Strohschleier Quartier 450
Chasseur aus ganz gestepptem Halblein u. interessanter Strohbordchen-Barmierung 675
Fescher Treuherr in der neuen modischen Linie mit Schleier u. Blumen Applikation 875

KARZENTRA

Wiesbaden, Kirchgasse 45

Susten - und dessen schlimme Folgen!
Es ist ein großer Fehler, einen einfachen Susten zu unterlassen. Manches schweres Leiden hat auf diese Weise begonnen. Ein Susten rührt von der Entzündung der Schleimhaut des Bronchialweges her, und wenn man nichts dagegen tut, dann kann diese Entzündung bis nach den Lungen verstreuen, und das bedeutet eine große Gefahr. Ein Radikalmittel von durchgreifender Hilfe ist unsere Sustenur.
1 Flasche Sustenur, 1 Packung Bronchialtee allein mit Schmecker Sustenur.
Wiesbadener Kräuter- und Reformhaus
Blumenhof, arisch. Unten, Marktstr. 13, neben Uhrum

Künstliche Heilluft

(das neue Wohnraumklima), erzeugt durch die elektro-hygieneische Heißvergiftungs-Schale, dient zur Raum-Inhalation, Desinfektion und Luftverbesserung

Näheres bei

Stoss

Nachf.
Taunusstraße 2

Schöner sein!
dann von

Dette

Michelsberg 6

Dauerwellen

Statt besonderer Anzeige.
Völlig unerwartet schied von uns am 22. Febr. mein geliebter Mann, unser guter Vater, Schwiegersohn und Schwager, der frühere Bankier und Oberleutnant d. Res.

Max Moebius

kurz vor Vollendung des 68. Lebensjahres.
Frau Käthe Moebius, geb. Fröhlich
Wolfram Moebius
Fritz Moebius
Ursula Moebius
Familie Fröhlich.
Wiesbaden (Rosenstr. 8), 23. Febr. 1937.
Die Einäscherung findet am Donnerstag, 25. Febr., vormittags 10 Uhr, Südfriedhof statt.

Für die uns beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen erwiesenen Aufmerksamkeit, die frostreichen Worte des Herrn Vikar Fischer, sowie den Hausbewohnern für die Blumenpenden sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.
Geschwister Droege.